

ALLIANZSPIEGEL

Informationen der Österreichischen Evangelischen Allianz

Nr. 147 // 06.2024

39. Jahrgang

Thema

ZUKUNFT GESTALTEN

ea⁺

Österreichische
Evangelische
Allianz



Wort des Lebens Camps

2024



Ein Wort des Lebens Camp

Abenteuercamp

07.-11. Juli

13-17 Jahre

Preis: 295€

Frühbucherbonus: 265€ (bis 05.05)



Kärnten



Ein Wort des Lebens Camp

Reitercamp

14.-20. Juli

10-14 Jahre

Preis: 525€

Frühbucherbonus: 495€ (bis 12.05)



Lungau



Ein Wort des Lebens Camp

Kidscamp

21.-26. Juli

7-12 Jahre

Preis: 225€

Frühbucherbonus: 195€ (bis 19.05)



Finkenstein



Ein Wort des Lebens Camp

Teeniecamp

28. Juli - 02. August

13-17 Jahre

Preis: 325€

Frühbucherbonus: 295€ (bis 26.05)



Eberndorf



Ein Wort des Lebens Camp

Englischcamp

04.-09. August

14-18 Jahre

Preis: 345€

Frühbucherbonus: 315€ (bis 02.06)



Wagrain

Anmeldung und
weitere Infos unter:

wdlaustria.at/camps/



Nähere Informationen folgen nach der Anmeldung

✉ jonathanfurst@wol.org

☎ +43 0664 4606 723

🌐 wdlaustria.at

Liebe Freunde des Allianzspiegels,

als wir im Vorstand zusammen überlegten, welche Schwerpunkte wir als Evangelische Allianz setzen möchten, war mir wichtig, den Bereich „Zukunft gestalten“ mit hineinzunehmen.

„Zukunft gestalten“ klingt so hochtrabend und unerreichbar. Machen wir das wirklich? Wie sieht das in der Praxis aus? Übernehmen wir uns da nicht, wenn wir so einen Anspruch an uns stellen? Ganz konkrete Projekte oder Arbeitsbereiche fielen uns auch nur beschränkt ein.

Aber ich bin überzeugt, dass wir Christen dazu gerufen sind. Oftmals waren wir die Vorreiter, wenn es um neues ging. Der Buchdruck wurde ursprünglich zur Verbreitung des Evangeliums genutzt. Welche sind die Zukunftsthemen unserer Zeit? Wo sollen wir etwas dazu sagen? Wo können wir Hoffnung geben? Wo können wir die vielfältigen Veränderungen, in denen wir leben, nutzen, um sein Reich in unserer Zeit zu bauen! Ich glaube, dass Gott sein Volk benutzen will, um ein Segen zu sein.

Wie kann das praktisch aussehen? Als wir die Ausgabe planten, kam mir als erstes der Bereich Politik und die Europawahl im Juni sowie die Nationalratswahl im September in den Sinn. Daher

geht es an einigen Stellen um Politik und unser Verhältnis dazu als Christen – allein schon aufgrund der Wahlen ist es wichtig, dass wir uns damit auseinandersetzen. Neben den Artikeln im Allianzspiegel möchte ich euch auch ermutigen, auf unsere Website zu schauen. Dort findet ihr umfangreiche Informationen zur Europawahl – zusammengestellt von der Europäischen Allianz.

Doch es geht in dieser Ausgabe nicht nur um Politik. Ich bin so froh, dass wir als Evangelische Allianz ein großes Team sind, das Vielfältigkeit mitbringt. Oder sollte ich Diversität sagen? Diversität ist eines der großen Schlagworte unserer Zeit. Eines, mit dem wir Christen oft in eine Ecke gedrängt werden. Ich glaube aber, dass gerade wir die Diversität leben können und die sind, die Antworten darauf geben können, weil wir jeden Menschen unabhängig von seinen Ansichten und seinem Handeln als einen von Gott geliebten und angenommen Menschen sehen können. Dazu haben wir hier sowohl einen Artikel über Toleranz als auch über Regenbogenfarben und den Pride Month.

Digitalisierung ist auch ein wichtiges Zukunftsthema, das wir aber bewusst ausgeklammert haben, weil es einfach den Umfang der Ausgabe gesprengt hätte.

te. Wir möchten auf das Thema aber in einer der kommenden Ausgaben näher eingehen.

Beim Zusammenstellen der Ausgabe staune ich, in wie vielen Bereichen wir als Allianz aktiv die Zukunft mitgestalten. Gleichzeitig werdet ihr an verschiedenen Stellen davon lesen, wie wir auch die aktuellen Krisengebiete nicht aus dem Augen verlieren. Ihr lest an mehreren Stellen von unserer lebendigen Beziehung zur Ukraine und Israel.

Dazu soll diese Ausgabe des Allianzspiegels dienen: Mit ihr wollen wir einen (vielleicht neuen?) Blick auf die Zukunft geben und wie wir sie gestalten können.

In Jesus verbunden

Olivier Stork

// Generalsekretär der ÖEA
// Foto: Ralph Steckelbach



INHALTSVERZEICHNIS

06-07	POLITISCH DENKEN LERNEN die Qual der Wahl oder die Wahl des kleineren Übels	19	DAS WAR DIE ÖEA-RATSVERSAMMLUNG 2024
08	UNSICHTBAR? VOM CHRISTSEIN IN EINER PLURALISTISCHEN GESELLSCHAFT	20	SCHLADMINGER JUGENDTAG „KI, ETHIK, ANTHROPOLOGIE“
09	HABEN CHRISTEN EINE VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT?	21	50 JAHRE ÖSM - CHRISTEN AN DER UNIVERSITÄT
10	CHRIST UND POLITIK - WIEDERSPRUCH ODER CHANCE?		ÖEA: UKRAINISCHE EHRENMEDAILLE FÜR MUTIGE RETTUNGSTEAMS Mehr als tausend Menschen mit Behinderung in Sicherheit gebracht
11	AMBIGUITÄTSTOLERANZ Die Suche nach innerem Frieden trotz äußerlicher Differenzen	22	DIE KIPPA
12	REGENBOGENFAHNEN & PRIDE MONTH		INFOTAG ANTISEMITISMUS Das Volk der Erwählung als Licht für die Völker und die Gotteslästerung des Antisemitismus
13	DIE KRAFT, DIE IM KLEINEN ANFANG LIEGT	23	WAS MACHT MACHT? -Chance und Missbrauch
14-15	KOPF HOCH, WENN DU HOFFNUNG FÜR UNS HAST	24	WELTGEBETSTAG FÜR VERFOLGTE CHRISTEN AM 10. NOV 2024
	SELBSTZENSUR - EIN GEFÄHRLICHER TREND		EU-WAHL: WER VERTRITT CHRISTLICHE WERTE?
16	DIE ZUKUNFT IST VOLLER LEBEN	26	BUCHBESPRECHUNG
17	ANDERSLEBEN Gottes Schöpfung, du und ich?	27-30	VERANSTALTUNGSHINWEISE
18	VERWALTER ODER SKLAVE?		
	WORKSHOP-KONFERENZ „Parlamentarier besuchen Kirchengemeinden“		



11



16



08

12



10



06



09



14



Politisch denken lernen

Die Qual der Wahl oder die Wahl des kleineren Übels

Sollen Christen sich in der Politik engagieren?

Als Christen sind wir zu weit mehr berufen, als das Evangelium zu verkünden und Nächstenliebe zu üben. Ja, Jesus hat seine Jünger dazu aufgerufen, das Reich Gottes zu verkünden – aber das beinhaltet wesentlich mehr als bloße „Bekehrung“. Seit der Schöpfung sind wir beauftragt, die Welt zu gestalten. Dies geschieht – wenn wir in einer demokratischen Gesellschaft leben – über Demokratie, also über politisches Engagement. Gleichzeitig sehen wir in der Bibel an vielen Stellen, dass Gott seine Leute dazu gebrauchte, weltliche Königreiche zu segnen. Deshalb bin ich überzeugt, dass Gott auch heute noch Menschen in die Politik genauso wie in den Gemeindedienst beruft.

Es gibt keine einfachen Antworten.

Wir Menschen teilen alles gerne in Schubladen ein. Am liebsten ist uns, wenn es ein klares Gut und ein klares Schlecht gibt. Dieses Denken hat schon mit der Ursünde zu tun. Der Teufel sagte zu Eva: „Wenn ihr davon esst, könnt ihr Gut und Böse unterscheiden und werdet dadurch sein wie Gott!“ Diese Sehnsucht in uns Menschen ist es, die dazu führt, dass Massen auf Populisten reinfallen und sich für Dinge begeistern, die bei näherem Hinsehen vielleicht doch nicht so begeisternd sind.

Doch die Welt ist komplex, und es gibt keine einfachen Antworten. Das merkt man schon beim Familien- oder gar Gemeindeausflug. Je größer ein System wird, desto mehr unterschiedliche, berechnete und wichtige Sichtweisen kommen hinzu. Nehmen wir Barriere-

freiheit als Beispiel. Für Blinde sind die taktilen Streifen auf dem Boden sehr wichtig, um sie zu ertasten und sich daran orientieren zu können, für Rollstuhlfahrer sind sie fast so schlimm wie Kopfsteinpflaster. Was soll man also tun, wenn man Barrierefreiheit herstellen will?

Wenn wir etwas für alle tun wollen, müssen wir lernen abzuwägen und Kompromisse zu machen. Schon die Überzeugungen innerhalb einer Partei gehen auseinander, aber dann regiert man auch noch in einer Koalition. Damit kommt nie zu 100 Prozent das raus, was man sich wünscht. Ziel guter Politik ist also, Kompromisse hinzubekommen, die trotzdem etwas erreichen, akzeptiert werden und Bestand haben.

Das ist einer der Hauptkritikpunkte an der Politik – oftmals erwarten wir, vor allem von „christlichen Politikern“, dass sie klar und eindeutig, ohne Kompromisse, für die Wahrheit einstehen. Schnell werfen wir ihnen vor, die eigenen Werte verraten zu haben. Aber ohne Kompromisse ist man nicht koalitionsfähig und erreicht als Politiker gar nichts.

Politik besteht in der Kunst, Kompromisse zu machen.

Wenn es keine einfachen Antworten gibt, wie sollen wir Christen uns dann im Bezug auf Politik verhalten?

Wir müssen lernen, politisch zu denken. Gerade weil politische Fragen komplex sind, können wir uns nicht mit einfachen Antworten zufriedengeben. Bei einzelnen Themen können wir uns vielleicht einig sein, dass Gott es gut findet und andere wiederum schlecht, aber über die allermeisten Themen in unserem Alltag sagt die Bibel nichts oder bietet unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten. Genau dann sind wir gezwungen, selbst abzuwägen, was wir selbst als richtig ansehen, orientiert an dem, was wir von Gott erkannt haben. Dann müssen wir uns aber auch bewusst sein, dass jemand anderer, der ebenso glaubt, zu einem anderen Ergebnis kommen kann.

Wie komme ich dann zu einer guten Wahlentscheidung?

Ein guter Start: Beten. Du wirst keine Partei und keinen Kandidaten finden, dem du 100 % zustimmen kannst (außer wenn du selbst kandidierst). Was aber helfen kann, die bestmögliche Entscheidung zu treffen, sind Fragen wie:

- Was sind die Themen, die ich derzeit am wichtigsten finde? Wer beantwortet diese Fragen auf eine Weise, wie auch ich sie beantworten würde? Traue ich ihnen zu, diese Dinge auch dann umzusetzen, wenn sie in einer Koalition sind?
- Wenn plötzlich eine unvorhersehbare Krise kommen würde, wem würde ich am ehesten zutrauen, diese Krise positiv zu lösen?
- Was für ein Zukunftsbild hat die Partei/der Kandidat? Ist es von Angst oder von Zuversicht geprägt?
- Setzt sich die Partei für das Wohl aller oder nur für bestimmte Gruppen der Gesellschaft ein?
- Wenn wir für Politiker beten und glauben, dass Gott deren Herzen lenken kann – bei welchem Politiker kann ich mir am ehesten vorstellen, dass er sich von Gott lenken lässt? Wie passen Worte und Taten des Politikers zusammen? Kann ich jemanden wählen, der das richtige sagt, aber unglaublich ist? Kann ich jemanden wählen, der glaubwürdig ist, aber fragwürdige Ansichten hat?
- Was für ein Menschenbild habe ich selbst, welches erkenne ich in der Bibel? Was für ein Menschenbild und welche Ideologie prägen eine Partei?

Wesentliche Unterschiede gibt es im Menschenbild einer jeden Partei. Und hinter jeder Partei steckt eine eigene Ideologie. Jede hat ihre berechtigten Seiten, aber auch Probleme. Wenn man davon ausgeht, dass der Mensch von Grund auf gut ist und sich deswegen für das Gute einsetzt – wird das aber wegen des Egoismus des Menschen nicht funktionieren. Wenn man davon ausgeht, dass der Mensch schlecht ist und er dazu gezwungen werden muss, das Gute zu tun, führt das meistens zu Diktaturen und funktioniert

nicht, weil Gott uns mit einer Sehnsucht nach Freiheit geschaffen hat, indem er uns den freien Willen gegeben hat.

Du siehst, es führt kein Weg daran vorbei dich selbst zu informieren und viele Fragen im Gebet zu bewegen. Bestimmt wird sich auch deine politische Einstellung im Laufe deines Lebens verändern. Vielleicht wird es dir ähnlich gehen wie mir: Je mehr ich von Politik verstehe, desto mehr treibt es mich ins Gebet.

Wir sind in der Welt aber nicht von der Welt. Das hat zur Folge, dass wir gerufen sind, die Welt zu prägen, aber wir unser Heil nicht in der Welt suchen sollen. Wir können nicht erwarten, dass wir durch Politik das Reich Gottes aufrichten können. Gleichzeitig leben wir in einer Zeit, in der es einen Konkurrenzkampf der Werte gibt, und gerade hier haben wir eine Chance und einen Auftrag, unsere Gesellschaft zu prägen.

// Oliver Stozek



Die ÖEA hat in Zusammenarbeit mit der Europäischen Evangelischen Allianz einen Leitfaden zur Europawahl herausgebracht, diesen findet man auf oea.at





fairändern sucht:

Koordinator

der

Bürgerinitiative

Bewirb dich bei uns - mehr unter info@fairaendern.at oder diesem Link:



Unsichtbar? Vom Christsein in einer pluralistischen Gesellschaft



// Foto: dan-dealmeide-M/Z33uttyfXA-unsplash

Was heißt das eigentlich, „gesellschaftlich relevant“ zu sein?

Insbesondere für Christen im katholisch geprägten Österreich, im nachchristlichen Europa? Ist so eine Frage für eine Minderheit, wie sie freikirchlich oder sonstwie „evangelikal“ geprägten Christen überhaupt von Bedeutung? Und wer oder was ist „die Gesellschaft“ überhaupt?

Bereits während meines Theologiestudiums hat mich diese Frage umgetrieben. Antworten fand ich wenige. Da war am ehesten noch die Rede von diakonischen Initiativen, manchmal auch von Öffentlichkeitsarbeit. Und tatsächlich gibt es hier wertvolle Ansätze und Projekte, die Menschen dabei unterstützen, ein gelingendes Leben zu führen. Diese kann man gar nicht genug wertschätzen, so viel Gutes wird hier täglich geleistet, oft an ganz unsichtbaren und unbekannten Stellen.

„Gesellschaft“ ist mehr

Gesellschaft ist dennoch so viel mehr. Kunst, Kultur, Wirtschaft, Politik, ..., je länger ich mich mit dem Thema befasse, um so weiter wird mein Blick. Und je nach Untersuchung sind 3-25% Prozent einer Gesellschaft nötig, um als Gruppe tatsächlich prägend sein zu können. Beides ist auf den ersten Blick ziemlich ernüchternd, die Anzahl an Bereichen und die für Veränderung notwendige Zahl an Menschen. Was kann man hier als Einzelner, als Angehöriger einer religiösen Minderheit schon bewirken? Andererseits waren es oft Einzelpersonen wie William Wilberforce, Rosa Parks oder Jesus Christus selbst, die Bewegung in eine Gesellschaft gebracht haben.

In der Bibel finden sich überraschend viele Beispiele für solche Einzelpersonen. Einer meiner Vorbilder ist der Prophet Daniel. In frühester Jugend wurde er entführt, einem erzwungenen Assimilierungsprozess unterworfen und beinahe seiner Identität beraubt. Was das für ihn bedeutet haben mag, kann ich nur erahnen. Dennoch blieb er zeitlebens Gott und dessen Maßstäben treu. Für Daniel bedeutete das zwangsläufig eine Auseinandersetzung mit Werten und Umständen eines Umfeldes, dem Gott egal war.

„Konsequente Sichtbarkeit“

Gesellschaftliches – insbesondere politisches – Engagement von Christen bewegt sich oft zwischen Unsichtbarkeit und Übergriffigkeit, je nach den rechtlichen und kulturellen Gegebenheiten eines

Landes. Bei Daniel sehe ich einen dritten Weg, alternativ zur oft bemühten kompromissbereiten Mitte. Konsequenter ist Daniel in seiner Bereitschaft, Gott bedingungslos treu zu sein und dafür mit Kreativität alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Dabei geht er nicht in den Untergrund, sondern ist bereit, seine Fähigkeiten in einer administrativ-politischen Karriere auf höchster Ebene einzubringen. Mehrmals musste er erleben, was es praktisch bedeutet, sich „auf dem Präsentierteller“ zu befinden.

Für Daniel bedeutete Treue gegenüber Gott nicht, sich aus der Welt zurückzuziehen, sondern als Nachfolger Gottes sichtbar zu sein. Daniel hat sein Leben in den Dienst an der Gesellschaft gestellt. „Suchet der Stadt Bestes“ (Jer 29,7) lesen wir der klangvollen Übersetzung von Martin Luther. Für Daniel bedeutete das, je nach Situation sowohl Seite an Seite als auch im Widerspruch mit Entscheidungsträgern zu arbeiten. Damit verbunden für ihn war immer wieder das Risiko, nicht nur in gewisse Schubladen gesteckt zu werden, sondern Repressalien bis zur Todesgefahr ausstehen zu müssen.

Vieles unterscheidet die Kultur, in die Daniel hineinwirkte, von unserer und nicht jeder, damals wie heute, ist berufen „am politischen Parkett“ mitzumischen. Gemeinsamkeiten finde ich in der multikulturellen, pluralistischen Gesellschaft. Und auch wir leben in einem Umfeld, das Gott gleichgültig, manchmal sogar ablehnend gegenübersteht. Die meisten von uns finden sich, zumindest gelegentlich, in der Situation wieder, entscheiden zu müssen, welche Möglichkeiten unserer nachchristlichen Gesellschaft wir aufgreifen und wo wir uns bewusst unterscheiden wollen oder sogar ein deutliches Alternativprogramm wählen. Inspirierend finde ich die Bereitschaft Daniels, Gelegenheiten auf politischer Ebene zu Gottes Ehre zu nützen. Für mich war dieser Gedanke früher fremd, wenn nicht sogar abwegig, wurde dann aber für mich zur denkbaren Möglichkeit und ist nun sogar zu meinem beruflichen Betätigungsfeld geworden.

Für mich jedenfalls stellt das Buch Daniel klar: Gott wirkt in Zeit und Raum, in der Weltgeschichte und im Wohnzimmer, damals wie heute. Unter Gottes Führung Gesellschaft mitzuprägen, ist ein Privileg und eine Herausforderung, der zu stellen es sich lohnt.

// **Andrea Sturm-Lauter**

Mitglied im Vorstand der ÖEA



// Foto: umf-buut-qjTC7ZuJB64-unsplash



Haben Christen eine Verantwortung für die Zukunft?

Beziehen wir die Frage auf die Gestaltung der persönlichen Zukunft, werden viele Christen überzeugt zustimmen. Jeder Mensch ist aufgefordert, Gottes Angebot des Evangeliums anzunehmen. Hier geht es um die Ewigkeit. Andere Entscheidungen, wie z.B. die Wahl eines Ehepartners oder des Lebensstils können das gesamte irdische Leben beeinflussen.

Eine gute Zahl an Christen, die Verantwortung wahrnehmen, sprechen zudem von der Wichtigkeit, die Gemeinde aktiv durch Mitarbeit, Gebet und Finanzen zu fördern. Andere betonen die Dringlichkeit der Verkündigung des Evangeliums.

Bei der Frage, inwieweit Christen eine Verantwortung zur Gestaltung der Zukunft haben, gehen die Meinungen und das gesellschaftliche Engagement weit auseinander. Luther unterscheidet in „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“ das Reich Gottes und das Reich der Welt, und spricht von 2 Regimen Gottes.

Ohne Zweifel sind Staat und Kirche zu trennen – aber nicht Glaube und Politik. Zum einen spricht Glaube alle Lebensbereiche an und zielt auf Umsetzung des als Gottes Willen erkannten. Rede ich darüber, kann das eine politische Äußerung darstellen. Zum anderen liegt jeder Politik ein bestimmtes Weltbild zugrunde.

Was lässt sich in der Bibel über Verantwortung zur Gestaltung der Zukunft finden?

Gott schuf den Menschen als sein Ebenbild und gab ihm die Erde als Lebensraum und zur Gestaltung. Christen, die sich als Ebenbild Gottes und deshalb als Haushalter verstehen, sehen eine Verantwortung für einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung.

Josef und Daniel haben sich als in fremde Länder Entführte mit Gottes Hilfe umfassend für das Wohl des Volkes eingesetzt. In Jeremias 29,7 fordert Gott die ins Exil entführten Juden auf, der Stadt Bestes zu suchen und für sie zu beten. Mordechai, der als Onkel Ester adoptiert hatte, fordert sie auf, ihre Position als neue Frau des persischen Königs zu nutzen, um einen Anschlag auf ihr jüdisches Volk zu verhindern.

Paulus mahnt die Christen den staatlichen Anordnungen Folge zu leisten, Steuern zu zahlen und Gutes zu tun – Römer 13,1-7. Natürlich steht der Gehorsam gegenüber Gott über dem Gehorsam gegenüber Menschen – Apostelgeschichte 5,29. Auch Jesu Aussage, dass seine Jünger Salz und Licht der Erde sind, deutet auf aktives Gestalten und Verantwortung übernehmen hin. Das schließt Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Erziehung, Kultur und Politik mit ein. Be-

rühmte Beispiele für politisches Engagement gegen größte gesellschaftliche Missstände seitens Christen sind der Kampf Martin Luther Kings gegen die Rassentrennung und William Wilberforce gegen die Sklaverei.

Als Christen können wir uns nicht aus dieser Welt zurückziehen. Jesus hat uns in diese Welt geschickt, wie er selbst vom Vater gesandt wurde. In seinem Dienst, der uns die Gotteskindschaft ermöglicht, hat er sich zugleich der Nöte der Menschen angenommen. Erst bei seiner Wiederkunft wird er das Heil für alle an ihn glaubenden vollenden. Also können und müssen wir Christen kein Paradies auf Erden schaffen. Die noch ausstehende Vollendung hat Jesus nicht abgehalten, Menschen zu essen zu geben und zu heilen, die noch nicht an ihn als Messias geglaubt haben. Genauso wenig soll uns die Vorläufigkeit unserer unterschiedlichen Bemühungen abhalten, uns für das Wohl der Menschen einzusetzen. Ziel, Zentrum und Kraftquelle unserer Bemühungen bleibt in allem Jesus Christus, dem alle Macht gegeben ist.

// Rudolf Bochert

Mitglied im Vorstand
der ÖEA





// Foto: charlesdelvaio-a8m5mcM91rY-unsplash

Christ und Politik – Widerspruch oder Chance?

Als ich vor zehn Jahren in eine Partei eintrat, war mir klar, dass ich nicht nur passives Parteimitglied sein, sondern mich aktiv in das politische Geschehen vor Ort einbringen wollte.

Seither muss ich mich immer wieder mit negativen Bildern von Politik und politischem Handeln, die viele Menschen in sich tragen, auseinandersetzen. Sie sehen in Politikern oft machthungrige und narzisstisch geleitete Personen, denen es in erster Linie um ihr Ansehen und um ihren Einfluss geht und weniger um Werte, inhaltliche Ziele und das Wohl der Allgemeinheit. Politik und Politiker sind beliebte und akzeptierte Projektionsflächen für persönlichen Frust und grundsätzliche Gesellschaftskritik. Gerade Christen sehen in manchen politischen Entwicklungen und Entscheidungen den Verfall von Werten und wenden sich daher bewusst vom politischen Diskurs ab.

Das halte ich für fatal: Wir als Christen haben den Auftrag, „Licht und Salz“ in dieser Welt zu sein“ (Matthäus 5). Das ist nur möglich, wenn wir an die Orte gehen und bei den Themen mitdiskutieren, wo die

Botschaft Jesu und christliche Werte relevant sind. Kaum ein anderer Bereich umfasst die gesamte Bandbreite gesellschaftlich relevanter Themen so wie die politische Arena. Politische Themen und Entscheidungen betreffen uns alle und durch politische Entscheidungen werden die Rahmenbedingungen unseres Daseins und unserer Handlungsspielräume maßgeblich gestaltet. Wenn wir also – gerade als Christen – wirksam sein wollen und unserem Auftrag von „Licht und Salz“ nachkommen möchten, sollten wir uns beteiligen.

Ich persönlich sehe meinen Auftrag zum einen darin, in einer Weise politisch wirksam zu sein, die im Miteinander – gerade mit dem politischen Mitbewerber – das Wesen von Jesus (Gnade und Wahrheit) widerspiegelt. Das stellt eine große Herausforderung dar, da der Habitus in der Politik oft ein sehr destruktives „Gegeneinander“ statt ein sachorientiertes „Miteinander“ ist. Es erfordert viel Kraft und Klarheit, hier einen Unterschied zu machen. Zum anderen sehe ich meinen Auftrag darin, inhaltlich und strategisch gute politische Impulse zu geben und nachhaltig kluge Entscheidungen

zu treffen. Hier haben wir als christliche Politiker das große Privileg, Gott um Weisheit bitten zu können. Meine prominenten biblischen Vorbilder sind Josef und Daniel: Sie haben mit der übernatürlichen Hilfe Gottes gute Entscheidungen zum Wohl des Volkes herbeigeführt – und dies in einem jeweils absolut antigöttlichen gesellschaftlichen und politischen System.

Daher meine Bitte an unsere christlichen Leser: Beteiligt euch an dem politischen Geschehen bei euch vor Ort! Es ist nicht entscheidend, in welcher Partei ihr seid, sondern dass ihr vor Ort politische Verantwortung übernehmt. Nur wenn wir uns einbringen, können wir einen Unterschied machen.

// Dr. Rebecca Neuburger-Hees

lebt in Haiger und ist Diplom-Pädagogin und Geschäftsführerin des Lebenshilfe Gießen e.V.



Ambiguitätstoleranz

Die Suche nach innerem Frieden trotz äußerlicher Differenzen

Ist dir das schonmal passiert? Du lernst jemanden kennen und du merkst gleich: Ihr seid euch so ähnlich! Vom ersten Moment an hat es geklickt und ihr seid seitdem in engem, überschwänglichem Kontakt. Doch irgendwann gerät die Freundschaft ins Stocken. Ihr erkennt, dass ihr euch doch nicht so ähnlich seid und viele Meinungen auseinander gehen. Wie gehst du dann damit um?

Wir suchen gerne Gleichgesinnte, doch wenn wir jemanden wirklich kennenlernen, stellen wir fest, dass es auch Ansichten gibt, die unseren eigenen widersprechen. Und darüber hinaus können wir Andersdenkenden nie vollständig aus dem Weg gehen. Wie können wir also inneren Frieden bewahren, obwohl unsere Überzeugungen nicht erwidert, vielleicht sogar angegriffen oder herausgefordert werden? Wie gehen wir gesund mit dieser Ambiguität um?

Der Begriff „Ambiguität“ stammt ursprünglich aus dem Lateinischen (lat. *ambiguitas* = Doppelsinn) und bezeichnet Mehrdeutigkeit. Ambiguitätstoleranz ist dementsprechend die Fähigkeit, mehrdeutige Verhaltensweisen und Situationen zur Kenntnis zu nehmen und sie zu ertragen.

Es geht darum, es nicht persönlich zu nehmen, es stehen zu lassen und das Verbindende, anstatt der Unterschiede zu suchen. Andere Meinungen sind kein persönlicher Angriff. Es ist wichtig zu überlegen: Warum haben wir bestimmte Überzeugungen? Diese basieren oft auf persönlichen Erfahrungen. Wäre es nicht spannend, die Erfahrungen anderer zu erfahren? Begegnen wir Andersgesinnten mit Interesse und Offenheit, nicht mit Vorbehalten und Ignoranz. Es hilft sogar, bewusst den Umgang mit Andersdenkenden zu pflegen und uns den Reaktionen wie Angst, Aggression oder Ohnmacht zu stellen, die die Konfrontation mit anderen Überzeugungen hervorrufen kann. Und nein, indem wir uns auf andere einlassen, verlieren wir nicht unseren eigenen Standpunkt. Vielmehr gewinnen wir Einblicke und vielleicht sogar Verständnis. Wie es in 1. Thessalonicher 5,21 heißt: „Prüft jedoch alles und behaltet das Gute.“

Was das von uns verlangt? Demut. In Matthäus 7:1-5 ermahnt uns Jesus, nicht vorschnell zu urteilen, sondern uns selbst zuerst zu prüfen. Wenn wir anderen aufgrund von Meinungsverschiedenheiten oder gegensätzlichen Überzeugungen nicht begegnen können, heben wir uns über sie, anstatt auf sie einzugehen. Vielleicht ist die Spaltung in unserer Gesellschaft so stark, weil wir stolz geworden sind. Hochmut bedeutet zu glauben, dass „ich es besser weiß“ und sich nichts sagen lassen zu wollen. Hochmut pocht auf sein Recht.

Ich glaube, wir müssen lernen, uns selbstkritisch zu reflektieren. In der Bibel lesen wir nicht ohne Grund, wie schädlich Hochmut ist. Stolz hindert uns daran, anderen auf Augenhöhe zu begegnen. In Sprüche 16,18 steht das berühmte Sprichwort: „Stolz führt zum Sturz, und Hochmut kommt vor dem Fall!“ Das mag zunächst hart



klingen, aber ist es das wirklich? Ich glaube, es ist weniger eine Bestrafung als vielmehr ein Schutz. Jesus weiß, was Hochmut mit uns anrichtet, wie zerstörerisch Stolz ist. Er sorgt dafür, dass wir am Boden bleiben, um seine Liebe empfangen zu können. Denn Stolz verweigert Liebe und verhärtet das Herz. Sprüche 11,2 besagt: „Wo Hochmut ist, da ist auch Schande; aber Weisheit ist bei den Demütigen.“ Hochmut ist ein ständiger Kampf gegen den anderen. Um endlich Frieden zu haben, braucht es Demut. Nimm alles aus Gottes Hand, auch die Demütigung. Denn sie dient zu unserem Besten.

Wofür das alles? Um Jesus in der Welt bekannt zu machen. Er ist die Rettung der Welt. Warum sollten wir sie ihr vorenthalten, nur weil wir andere Meinungen nicht akzeptieren? Jesus hat inmitten gesellschaftlicher Diskrepanzen gelebt, aber er hat geliebt und gedient. Lasst uns in Demut Andersdenkenden begegnen.

Ganz praktisch: Triggert dich etwas im Gespräch mit deinem Gegenüber? Versuche nicht gleich dagegenzuhalten, aufzubrausen oder dich innerlich zu distanzieren. Frage dich stattdessen: Ist das Hochmut, der aufschreit? Halte die Spannung aus. Und dann knie hin und wasche Füße. Bildlich gesprochen.

// Helena Berger





Regenbogenfahnen & Pride Month

Im Juni fängt Wien an, sich in Regenbögen zu verwandeln: Regenbogen-Zebrastreifen, Regenbogenfahnen auf Straßenbahnen, Regenbogenlichter auf dem Rathaus, etc.

Du weißt wahrscheinlich schon, wofür diese Regenbögen stehen. Die Regenbogenflagge ist ein Symbol der LGBTQ+ Community und der Juni ist ihr „Pride Month“. Dann feiern LGBTQ+ Menschen ihre Unterschiedlichkeit in Bezug auf Sexualität und Geschlechtsidentität, für manche ist es auch politisch. Jedes Bundesland hat seine eigene Regenbogenparade, die größte findet in Wien statt – mit hunderttausenden Teilnehmern.

Viele Christen fühlen sich dann überrumpelt und in die Defensive gedrängt. Unsere Weltanschauung, unsere Politik und unser Glaube werden intensiver konfrontiert. Wegen der starken Emotionen, die damit verbunden sind, können wir leicht in zwei Fallen tappen: in den Bunker oder auf das Schlachtfeld.

Der Bunker

Aus Angst wollen viele Christen nichts von unserem Glauben oder unserer Sichtweise preisgeben. Vielleicht haben wir Angst, unseren Arbeitsplatz oder eine Freundschaft zu verlieren. Oft haben wir auch einfach Furcht vor den schwierigen Fragen, die auf uns zukommen könnten, sodass wir uns isolieren und schweigen.

Das Schlachtfeld

Andere Christen wissen, was richtig ist und sprechen auf bewundernswerte Weise die Wahrheit aus. Aber manchmal kann die Art, wie wir die Wahrheit aussprechen, sowohl unserem Anliegen als auch den Menschen, die wir lieben, schaden. Manchmal kämpfen wir unseren „Kampf“ mit Sarkasmus und Witzen, die zwar Wahrheit enthalten, aber keine Sanftheit und Liebe.

Wir sind entweder zu ängstlich, unseren Glauben weiterzugeben, oder wir sind so sehr darauf bedacht, Recht zu haben, dass wir Gottes Geduld und Gnade mit uns vergessen. Wir konzentrieren uns

oft auf eine politische Bewegung und vergessen die Menschen, die von Gott geschaffen und geliebt sind. Die meisten Homosexuellen oder Trans* Personen wollen einfach nur ihr Leben leben, ohne sich auf hitzige ideologische Debatten einzulassen.

Ja, es gibt eine Ideologie und eine politische Bewegung, die leugnet, was Gott für gut hält. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass sich die Welt nicht verändern wird, wenn die Herzen der Menschen nicht von der Liebe Jesu verändert werden. Ich war schon bei mehreren Regenbogenparaden und bin jedes Mal überwältigt von tiefer Liebe und Trauer.

Wie sehr wünscht sich unser himmlischer Vater, von jeder Person dort erkannt zu werden.

Lassen wir uns durch den Anblick der vielen Regenbogenflaggen nicht frustrieren. Sie sollen uns vielmehr an Folgendes erinnern: erstens an Gottes Versprechen an uns, dass er geduldig ist und keine weitere Flut schicken wird, auch wenn wir es alle verdienen. Zweitens sollen die Regenbögen eine Mahnung sein, für Gottes Willen in Politik und Regierung zu beten.

Lasst uns also beten:

- dass die österreichischen Gesetzgeber von dem lernen, was in anderen Ländern geschehen ist und beschließen, in die richtige Richtung zu gehen (z.B. bzgl. Hormonblockern).
- dass sich LGBTQ+ Personen Jesus zuwenden und ihm vertrauen.
- dass Gott dir Möglichkeiten gibt, deinen Glauben mit ihnen zu teilen – vielleicht sogar bei einem Abendessen mit Freunden.

// Mallory Fugger



Die Kraft, die im kleinen Anfang liegt

„Ein Spiel ohne Tor ist nicht „gemütlich“. Es ist überfordernd, weil es deine Kraft verschwendet und du kein Ziel vor Augen hast.“

Neulich bin ich über diesen Satz von Johannes Hartl gestoßen und habe mich sofort darin wiedererkannt. Wie oft hatte ich schon das Gefühl, komplett desorientiert in dem Spielfeld meines Lebens zu rennen und nicht zu wissen wohin und wofür.

Wir haben alle Träume und Ideen wie wir unsere Zukunft gestalten wollen, das hat Gott in jeden von uns gelegt. Aber wenn wir unsere Kraft nicht fokussieren und nicht lernen, uns zu strukturieren, bleiben es Träume und die unzähligen Möglichkeiten überfordern uns. Darum möchte ich in diesem Artikel fünf praktische Tipps vorstellen, die ich über das letzte Jahr in meinem Leben gelernt habe.

1. Verachte nicht die kleinen Anfänge!

Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, alle Anfänge – mögen sie noch so klein sein – zu schätzen! Wenn man aus einem Moment der Passivität versuchen muss, sich wieder zu motivieren, kann es unfassbar viel Kraft kosten. Ich hatte mehrere Momente in meinem Studium, wo ich wochenlang nicht wusste, was genau ich tun soll und dadurch unterfordert und überfordert zugleich war. In solchen Momenten ist es wichtig, sich kleine Ziele zu stecken und diese zu schätzen! Wir werden von Gott eingeladen, mit dem, was er uns gegeben hat, zu wirtschaften, egal wie viele Ressourcen wir haben. Gott will nur, dass wir versuchen, das Kleine, das er uns anvertraut hat, zu verwenden. Wenn das nur bedeutet, dass du deinen Schreibtisch aufräumst, schafft es ein kleines bisschen mehr Motivation, die du für den nächsten Schritt brauchen kannst.

2. Schreibe deine Ziele auf

Wie das einleitende Zitat ausdrückt, ist es unfassbar wichtig, zu wissen, wo wir hinzielen. Nimm dir Zeit und schreibe oder zeichne Ziele auf – für die nächsten Wochen, aber auch Jahre. Wir ernten, was wir säen und wo wir hinzielen bestimmt auf lange Sicht, wer wir sind. Dabei unterschätzen wir, was möglich ist, wenn wir uns fokussieren und unsere Wünsche ausdrücken und in kleine action steps zusammenfassen. Es hilft auch zu sehen, welche Wünsche Gott mit Ressourcen und Talenten segnet und was er in deinem Leben bereits ermöglicht. Ich finde es momentan sehr herausfordernd, aber wichtig zu lernen, dass ich Verantwortung nehmen muss für meine Situation. Dabei habe ich bemerkt, dass wir oft glauben, dass Struktur uns einschränkt, aber eigentlich schafft es mehr Möglichkeiten und setzt Kraft frei, um zu beginnen. Das bringt mich auch schon zu meinem nächsten Tipp:

3. Kein Multitasking

Schreibe auch kleine Aufgaben in deinen Kalender und plane sie vielleicht sogar mit Zeitangaben ein. Wenn wir nur in unserem Kopf haben, dass wir irgendwann irgendeine Aufgabe erledigen wollen, ist das nicht konkret genug und wir werden immer unruhiger und gestresster. Oft machen wir den Fehler zu denken, dass Multitasking produktiver ist, aber in Wirklichkeit steht unser Hirn dadurch in ständiger Anspannung. Wir erlauben uns keine Pausen und sind wie ein Tier auf der Flucht, das dauernd in Grundanspannung lebt. Außerdem planen andere dann für dich und du verlierst den Überblick.



4. Starte aus einem Moment der Ruhe

Wenn wir also gute Strukturen in unserem Leben haben, können wir uns auch am Ende des Tages ausruhen und uns eine Pause erlauben. Das ist wichtig, damit wir genug schlafen und dadurch wieder Energie und Motivation für den nächsten Tag haben. Der Geist, der sich hängen lässt und innerlich unstrukturiert ist, entspannt sich nicht richtig, ist aber auch nicht produktiv. Wenn wir unseren Morgen mit Gott starten und unsere Pläne ihm anvertrauen, können wir aus Ruhe und Zuversicht heraus starten. Ich habe erlebt, dass es einen großen Unterschied macht, wenn ich morgens und abends zu Gott komme und mir bewusst werde, in welchem Verhältnis zu meinem großen Vater, der alles kann und sieht, meine Aufgaben oder Probleme stehen.

5. Sei geduldig mit dir selbst

Abschließend möchte ich uns ermutigen, gnädig und geduldig mit uns selbst zu sein. So oft sind wir frustriert und ungeduldig mit uns selbst, weil wir keine Fortschritte sehen.

Aber wenn Gott wirklich der Herr in unserem Leben sein soll, dann müssen wir ihm auch erlauben, uns zu führen. Und das ist das Schöne: Er ist viel gnädiger als wir selbst es mit uns sind! Gott weiß, wo unsere Grenzen liegen, und er legt uns keine Lasten auf, die wir nicht tragen können.

// Netanya van Dam





begründet glauben

Kopf hoch, wenn du Hoffnung für uns hast

Kriege toben, sogar mitten in Europa. Ein „heißester Tag seit Messbeginn“ nach dem anderen bringt uns zum Schwitzen – und die Menschen in anderen Ländern zum Flüchten. Niemand weiß, wie sich die KI auf unsere Arbeit und Sicherheit auswirken wird. Das Krisen-Karussell laugt uns aus. Alternative Theorien und virtuelle Welten werden zu Fluchtorten.

„Kopf hoch!“, sagt Jesus, wenn wir mit dem baldigen Ende unserer Welt rechnen: „Wenn sich all dies anbahnt, dann schaut auf und hebt eure Köpfe hoch, denn dann ist die Zeit eurer endgültigen Befreiung nahe herbeigekommen.“ (Lukas 21,28)

Jesus-Leute gehen also erhobenen Hauptes durch Krisen, weil sie voller Hoffnung sind. Wenn es ganz schlimm wird, wenn alles zu spät ist, rechnen sie plötzlich mit einer überraschenden Wendung. Der Autor J.R.R. Tolkien hat dafür den Begriff „Eukatastrophe“ geprägt: Der Kuss rettet Schneewittchen, der Todesstern explodiert, Gollum fällt mit dem Ring ins Feuer.

Christen glauben an so etwas. Jesus ist nach dem Tod am Kreuz auferstanden. Nicht als Märchen, sondern historisch überzeugend und unzählige Male im Alltag bestätigt. Petrus spricht von einer „lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi“ (1.Petrus 1,3). Unsere Hoffnung lebt.

Egal, ob die neueste Abwärtsspirale die letzte und entscheidende ist, bei Jesus wird alles gut ausgehen. Du hast eine lebenswerte Zukunft. Kennst du überzeugende Gründe dafür, oder brauchst du einen Apologetik-Coach? Dann hast Du begründete Hoffnung.

Also Kopf hoch. So verbreitet sich deine Hoffnung. Menschen orientieren sich an anderen, auch an deinen Hoffnungsworten und -taten. Erhobenen Hauptes wirst du zum „Upstander“, zum sichtbaren Vorreiter der Hoffnung. Es gibt keine Grenzen für diese Hoffnung. Es gibt keinen Menschen, der nicht davon angesteckt werden könnte. Also Kopf hoch, wenn du Hoffnung für uns hast.

.....
// Dr. Christian Bensel, www.begrundetglauben.at
.....



Selbstzensur – ein gefährlicher Trend

Immer mehr Antidiskriminierungsgesetze und Gesetze gegen Hassrede werden verabschiedet, um vor Diskriminierung zu schützen und einen rücksichtsvollen Umgang mit anders Denkenden zu fördern. Die Straftatbestände bleiben jedoch oft unklar formuliert oder gar nicht definiert, was der willkürlichen Auslegung Tür und Tor öffnet, ganz im Sinne einiger politischer Akteure und aggressiver Lobbys, die die freie Meinungsäußerung auf „politisch korrekte“ Inhalte einschränken wollen. Das hat zu einem gesellschaftlichen Klima geführt, das viele Christen veranlasst, sich zu Standpunkten, die von in ihrem Glauben begründet sind, zurückhaltend zu äußern – z.B. zu Ehe, Familie, Sexualethik und generell mit dem öffentlichen Bekenntnis zu ihrem Glauben.

Gerichtsverfahren gegen Christen, die wegen Äußerungen über ihre Glaubensüberzeugungen strafrechtlich verfolgt werden, unter anderem im Vereinigten Königreich, in Finnland und Deutschland haben eine abschreckende Wirkung, so dass Christen in zunehmendem Maß Selbstzensur üben. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die meisten bisherigen Gerichtsentscheidungen ausgewogen waren und daher zu Freisprüchen führten. Verstärkt wird die Motivation zur Selbstzensur durch das tatsächliche oder subjektiv empfundene Risiko, durch die freie Meinungsäußerung den Arbeitsplatz zu verlieren. Davon betroffen sind unter anderem Lehrpersonen, die sich zur Schöpfung bekennen, die Idee ablehnen, man könne sein Geschlecht selbst bestimmen, und medizinisches Personal, das nicht bereit ist, an Abtreibungen mitzuwirken.

Die Beobachtungsstelle für Intoleranz und Diskriminierung von Christen in Europa (OIDAC Europe) hat in Zusammenarbeit mit der Beobachtungsstelle für Religionsfreiheit in Lateinamerika und dem Internationalen Institut für Religionsfreiheit eine Studie erstellt, in der die Befragten von einem ansteigenden Druck auf



Christen berichteten, den kulturellen Normen zu entsprechen, wodurch Stimmen für konservative Sichtweisen der Gesellschaft zum Schweigen gebracht werden. Es scheint, als hätten sich die Christen daran gewöhnt, über ihre Ansichten zu schweigen, wenn diese vom Mainstream abweichen. Fast alle Befragten beklagten die allgemeine Apathie westlicher Christen, die sich aus verschiedenen Gründen nicht entschieden gegen die Einschränkung ihrer Religionsfreiheit aussprechen. Dies gilt sowohl für den Einzelnen als auch für die Kirchen. Christliche Leiter haben mehr Freiheit, sich frei zu äußern, aber sie machen nicht immer davon Gebrauch und entziehen sich damit der Verantwortung für die ihnen anvertrauten Gläubigen. Wenn es keine Gegenstimmen mehr gibt, werden die Politiker ermutigt, die Anliegen der Christen zu ignorieren. Besondere Verantwortung haben in diesem Zusammenhang Lehrpersonen oder Erzieher, die selbst Christen sind, da der Anpassungsdruck an Schulen und Universitäten besonders hoch ist. Online Statements gegen Schüler und Studenten von Mitschülern und Mitstudenten, die sich selbst für tolerant und progressiv halten, gleichen inzwischen oft medialen Hinrichtungen.

Wir haben keinen Grund, uns der vorherrschenden, oft aggressiv vertretenen säkulären Weltanschauung anzupassen oder uns aus Debatten zurückzuziehen, weil es Gegenwind gibt. Jesus hat nicht verschwiegen, dass es Widerstand geben würde und ermutigt uns, unser Licht leuchten zu lassen, damit die Menschen unseren Vater im Himmel preisen. Durch mutiges Eintreten für christliche Werte und für die Opfer säkularer Intoleranz stärken wir unsere Glaubensgeschwister, die aufgrund ihrer Überzeugung Nachteile erlitten haben oder versucht sind, Selbstzensur zu üben. Um von unseren säkular geprägten Mitmenschen wahrgenommen zu werden, ist es entscheidend, dass wir uns nicht in erster Linie auf religiöse Dogmen berufen, sondern auf die geltende Rechtslage und insbesondere die Menschenrechte, die für alle Menschen gelten. Die Argumentation muss auf zuverlässigen und ausgewogenen Informationen beruhen und darf auf keinen Fall anklagend oder herablassend vorgebracht werden, sondern im Geist der Liebe. Wer ein potentiell Risiko von Gerichtsverfahren für sich sieht – insbesondere auch Arbeitsgerichtsverfahren zur Abwehr unge-

rechtfertigter Entlassungen – könnte den Abschluss einer Rechtsschutzversicherung in Erwägung ziehen, wobei darauf zu achten ist, dass auch Arbeitsgerichts-Rechtsschutz inbegriffen ist. Bei Vertragsabschluss darf kein Verfahren anhängig oder auch nur angedroht sein.

Wenn es einmal brennt

... können sich Betroffene, die sich in ihren Grundrechten auf Religions-, Gewissens-, oder Meinungsfreiheit verletzt fühlen, an ADF International (Alliance Defending Freedom) in Wien wenden. Für Hinweise auf Einzelfälle oder für die Bitte um Unterstützung steht unter <https://adfinternational.org/contact/> ein Kontaktformular zur Verfügung (bitte bei „Subject of Inquiry“ „Legal help“ auswählen). Das Formular kann in deutscher Sprache ausgefüllt werden. ADF verfügt über umfangreiche Kontakte zu Rechtsanwälten, die im Streitfall unterstützen können.

Da Fälle der Diskriminierung von Christen oft medial verschwiegen werden, ist es besonders wichtig, diese auch ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Diese Möglichkeit bietet das Observatory on Intolerance and Discrimination Against Christians in Europe (<https://www.intoleranceagainsth Christians.eu/>; observatory@intoleranceagainsth Christians.eu) mit Sitz in Wien. Diese Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, Fälle von Intoleranz und Diskriminierung von Christen zu dokumentieren und auf der Grundlage zuverlässiger und objektiver Daten an die Öffentlichkeit, sowie an Politiker und internationale Institutionen zu tragen. Auf der nur in englischer Sprache verfügbaren Website findet sich ein Button „Report a Case“ (Einen Fall melden), der selbstverständlich auch für Meldungen auf Deutsch benutzt werden kann.

// Josef Jäger

coworkers
Projekte. Fachkräfte. Freiwillige.

Bio-Anbau in den Anden.
Fachkraft für Agrarwissenschaft
für Ecuador gesucht

Christliche Fachkräfte International e.V. entsendet unter der Dachmarke
Coworkers Fachkräfte in die weltweite Entwicklungszusammenarbeit

www.coworkers.de/bioanbau

Foto: Unsplash, Sandie Clarke, <https://unsplash.com/de/fotos/person-die-braunen-und-schwarzen-frosch-halt-q13Zq11ufks>

Die Zukunft ist voller Leben

Die Negativrekorde bei Hitze-assoziierten Todesfällen (kurz Hitzetote) in Österreich der letzten Jahre sind erschreckend. 2018 wurden in unserem Land offiziell 550 Todesfälle registriert und 2022 waren es 231. Die steigenden Temperaturen und die zunehmenden Extremereignisse, wie Hitzewellen, Dürren und Stürme, sind alarmierend. Die Klimakrise ist eine Realität, die uns alle betrifft und zum Nachdenken anregt.

Gottes Meisterwerk und unser Auftrag

Aber was hat die Klimakrise mit der Bibel und meinem persönlichen Glauben zu tun? Gehen wir zurück zum Start von allem. Gott ruft alles ins Leben und erklärt die Schöpfung für „sehr gut“ – ein perfektes System, in dem jedes Element seinen Platz hat. Wir Menschen sind Teil dieses Systems und sind von Gott mit der Aufgabe betraut, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Dieser Auftrag gilt auch heute noch. Wir sind Verwalter der Erde, und es liegt in unserer Verantwortung, sie zu schützen und nachhaltig zu nutzen, in dem Wissen, dass sie nach wie vor dem Herrn gehört (Psalm 24,1-2).

Heute ist ein komplexer Ort

Die Klimakrise ist nur eines von vielen präsenten Themen in den letzten Jahren. Neben dem weltweiten Leid und Veränderungen im Alltag, wie die extreme Witterung und steigenden Preise, ist der Kampf um Ressourcen und Kriege sichtbarer geworden. Die friedlichsten Jahrzehnte der Weltgeschichte sind derweilen vorbei.

Gleichzeitig war Wissen noch nie so einfach zugänglich und Menschen über die ganze Welt hinweg miteinander vernetzt. Jeden Tag gibt es neue Erkenntnisse in der Forschung, die Lösungen für diverse Probleme bringen. Egal ob es um die Heilung von unheilbaren Krankheiten geht oder die Zersetzung von Plastik in organisches Material.

Die Zukunft bringt Neues und Bekanntes

Die nächsten Jahre und Jahrzehnte werden ungemütlicher und

unser Leben komplexer. Aber Gott bleibt der Gleiche, steht uns zur Seite und wird uns durch sein zeitloses Wort und im Gebet leiten. Als Christen sind wir aufgerufen, auf Gott hinzuweisen, für Gerechtigkeit und Frieden einzustehen und dadurch Hoffnung zu geben (Micha 6,8; Apostelgeschichte 20,35).

Gottes Schöpfung zu bewahren, gibt Gott Ehre, hilft anderen Menschen, leitet uns in den Lobpreis und stärkt unsere Psyche sowie unseren Glauben (Jeremia 32,17/Psalm 239,13-14). Die Ge-Na-Studie 2024 von StopArmut und dem CJVM zeigt, dass die Natur eine wesentliche Rolle im Leben von Christen spielt. Viele fühlen sich Gott nahe, wenn sie in der Schöpfung unterwegs sind. Auch Nicht-gläubige Menschen können in der Natur Gott erkennen und erleben (Römer 1,19). Allein deswegen lohnt es sich, für den Erhalt von Gottes Schöpfung einzustehen. Zusätzlich können wir viel Leid lindern, wenn wir unsere gottgegebene Verwalter-Rolle auf Erden wahrnehmen. Denn die Frage „Warum lässt Gott Leid zu?“ kann oft mit der Gegenfrage beantwortet werden „Warum lassen wir Leid zu?“

Engagiere dich in der Welt!

Bleib nicht nur in deiner (Kirche-)Gemeinde, sondern gehe hinaus und sei Gottes liebender, weiser, gnädiger und hoffnungsbringender Verwalter in einer sich laufend ändernden Welt. Lass Gottes Wort und Weisheit laut werden, denn seine Weisheit soll öffentlich gehört werden (Sprüche 1,20-21).

// DI Miriam Gerhardt

ist Beraterin für nachhaltige Regionalentwicklung und Bürgerbeteiligung, Mama von zwei Kindern und Leiterin der Arbeitsgruppe Schöpfungsnetzwerk.

Quelle: Ge-Na-Studie: Glaube. Klima. Hoffnung. Was Christinnen und Christen über Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit denken <https://ge-na-studie.net/>



andersLEBEN

Gottes Schöpfung, du und ich?

Naturkatastrophen, Bodenversiegelung, Temperaturanstiege. Dagegen scheinen wir Menschen machtlos zu sein. Auch als Christ fühle ich mich dem oft hilflos ausgeliefert. Kann ich überhaupt zu einem (nachhaltigen) Wandel beitragen?

Menschen (auch Christen) bringen oft vor, dass kleine Veränderungen nichts bringen. Sie entsprechen eher einem Tropfen auf den heißen Stein.

Außerdem argumentieren viele Christen, dass Jesus die Welt bereits erlöst bzw. gerettet hat. Aber heißt das deshalb, ich kann mich zurücklehnen und mir ohne Ende nehmen, konsumieren, gar zerstören? Nein, vielmehr muss ich mir die Frage stellen: Wird dadurch Gott in unserer Welt sichtbarer für Menschen, die ihn noch nicht kennen?

Als Christen sollten wir nicht gesellschaftlichen Trends nachlaufen. Vielmehr können wir lebendige Vorbilder sein für nachhaltiges und gemeinschaftliches Leben – also einen guten, echten Trend formen. Das hat sich das andersLEBEN-Magazins von SCM zum Ziel gesetzt, das den ganzen deutschsprachigen Raum erreicht. Bislang sind drei Österreicher im Beirat. Unsere Hauptaufgabe ist, Projekte in unserem Umfeld zu finden, diese als Impulse in gut verständlicher, inspirierender Form weiterzugeben und dadurch Gott sichtbar zu machen.

Im Beirat fand nun ein Generationenwechsel statt: anstelle von Monika Faes, die nach Jerusalem gezogen ist, wurde Miriam Gerhardt, Leiterin des Schöpfungsnetzwerkes (schoepfungsnetzwerk.at), aufgenommen.

Was Monika am Magazin begeistert hat?

„andersLEBEN bewegt und inspiriert mich immer dort, wo Beiträge lebensnah und authentisch aufzeigen, wie Leben im Alltag nachhaltig und gemeinschaftlich greift. Wo christliche Spiritualität sich entfalten kann in schöpferischem Denken und Tun.“

Und warum Miriam dazukommen will?

„Als ausgebildete Landschaftsplanerin sowie Beraterin für nachhaltige Regionalentwicklung und Bürgerbeteiligungsprozesse im Mostviertel ist es mir ein besonderes Anliegen, auf die Macht der kleinen Schritte aufmerksam zu machen. Ich bin überzeugt, dass es Gott Ehre gibt, auf seine Schöpfung aufzugeben. Im andersLEBEN-Magazin wird eine bunte Mischung an Schöpferischem und Jesus-geleiteten Tatendrang abgebildet. Im Beirat bringe ich mich gerne ein, um spannende Projekte und Menschen aus Österreich für den gesamten deutschsprachigen Raum sichtbar zu machen.“

Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit, und die Erde in Gottes Sinne gemeinsam gut zu beackern und bebauen. Wenn du auch Ideen oder Kapazitäten, hast, schreibe uns gerne auf team@schoepfungsnetzwerk.at.

Probe- und Verteilhefte des andersLEBEN Magazins können jederzeit gratis bestellt werden unter <https://andersleben-magazin.net> bzw. CBZ Österreich.

// Verena Schnitzhofer



STH
BASEL

Universitäre
Theologische
Hochschule



Theologie studieren?

Universitäre Abschlüsse!

- Bachelor of Theology
- Master of Theology
- Doktor of Theology

sthbasel.ch/entdecken



Beantragen Sie ein Mobilitätsstipendium auf stipendien.at.

Staatsunabhängige Theologische Hochschule (STH Basel)
Mühlestiegrain 50
4125 Riehen/Basel, Schweiz

Verwalter oder Sklave ?

Gedanken zum Umgang mit dem uns Anvertrauten

Was hat Verwalterschaft mit „Zukunft gestalten“ zu tun? Ganz viel denke ich. Der Umgang mit Geld und Besitz gestaltet zum einen direkt Zukunft, und der Umgang ist auch ein Indikator über den Zustand unseres Herzens – da gibt es in der Bibel ganz viele Beispiele.

Geld und Besitz als Fluch oder als Segen zu sehen, zeigt beides, dass wir eine ungesunde Beziehung dazu haben. Ressourcen sind weder böse noch gut, es ist unser Herz. Ich lade Euch ein, drei Passagen in der Bibel zu lesen. Ich werde diesmal nur ein paar Fragen formulieren und ermutige Euch, diese zu bewegen und nach Möglichkeit auch mit anderen auszutauschen.

Reicher junger Mann in Lukas 18

Wo steht sein Herz? Was ist seine Motivation, Gesetze zu befolgen? Was sucht er wirklich? Ist es eine Beziehung zu Gott oder Rechtssicherheit? Sollten Christen reich sein, wenn sie alles „richtig“ machen?

Zachäus in Lukas 19

Wo steht sein Herz? Was bewegt ihn dazu, loszulassen? Was ist der Schlüssel zu seiner Bekehrung?

Arme Witwe in Markus 12

Was bewegt sie, ihre letzte „Sicherheit“ aufzugeben? Sollten Christen arm sein, wenn sie Jesus wirklich nachfolgen?

Nach wie vor beobachte ich, dass wir in unseren Gemeinden viel zu wenig über das Thema Verwalterschaft forschen und lehren und damit oft Zukunft nicht so gestalten können, wie Gott das in der Bibel beschreibt.

Ich möchte Euch zwei Bücher zum Thema empfehlen:

„Mäuse, Motten & Mercedes: biblische Prinzipien für den Umgang mit Geld“ von Craig Hill und Earl Pitts. Sehr leicht zu lesen und eine gute Basis um mehr Begeisterung für das Thema zu wecken.

„Geld, Besitz und Ewigkeit“ von Randy Alcorn. Geht in die Tiefe und ist ein idealer Begleiter um in das Thema einzutauschen.

Ich wünsche Euch viel Spaß beim Eintauchen in das Thema! Es ist einfach erfüllend, wenn man aus dem, was Gott uns anvertraut, etwas machen kann und sieht, wie dadurch Segen entsteht und Zukunft gestaltet wird.

// Rainer Saga

saga@evangelischeallianz.at

(für Rückmeldungen und Eure Gedanken)



// Foto: Helena Berger

Workshop-Konferenz

„Parlamentarier besuchen Kirchengemeinden“

Wie können Gemeinden auf Politiker zugehen, um das gegenseitige Misstrauen abzubauen? Eine Lösung bietet ein Konzept aus Dänemark, das Gemeinden ermutigt Politiker einzuladen. Nun wollen wir solche Treffen auch in Österreich mit interessierten Gemeinden anbieten.

Pastoren und Schlüsselfiguren aus ganz Europa trafen sich von Dienstag, 9. April, bis Mittwoch, 10. April, in Wien zu einer Workshop-Konferenz, die darauf abzielte, engere Beziehungen zwischen Kirchen und Politikern zu fördern. Wir glauben, dass Christen im Land etwas zu sagen haben und auf der Basis von Vertrauen und Wohlwollen viel bewirken können. Anhand des Erfolgs des FrikirkeNet (Freikirchen-Netzwerk) in Dänemark wurde uns Schritt für Schritt erzählt, wie jeder einzelne dieses Konzept in seinem Land umsetzen kann.

Der Hauptredner Mikael Wandt Laursen, Generalsekretär des FrikirkeNet in Dänemark, teilte Einblicke darüber, wie dänische Kirchen bisher erfolgreich 50 Mitglieder des nationalen Parlaments einluden und so einen bedeutsamen Dialog und Einfluss angestoßen haben.

Auf der Konferenz präsentierte Mikael folgende vier Schritte:

Part 1: Eine Denkweise und Motivation haben, die Türen öffnen

Part 2: Wie man die Abgeordneten dazu bringt zu kommen

Part 3: Sicherstellen, dass der Besuch einen dauerhaften Einfluss hat

Part 4: Die Verbindung danach aufrechterhalten und stärken

Die Konferenz bot uns ein Programm aus persönlichen Inputs, Präsentationen, Workshops und Networking-Möglichkeiten. Die Veranstaltung endete mit einem Ausblick von Jørn Bräuner, Direktor des Europäischen Nehemia-Zentrums, und einer Präsentation darüber, wie die Verbindungen zu Politikern nach der Veranstaltung aufrechterhalten werden können.

Wir hoffen, dass die Konferenz in Wien einen bedeutenden Schritt zu verbesserten Beziehungen zwischen Kirchen und Politikern in ganz Europa markiert. Zumindest gehen wir in Österreich mit der Idee weiter und wollen interessierte Gemeinden darin begleiten, Kontakt mit Politikern in ihrem Wahlkreis aufzunehmen und solche Treffen zu organisieren. Wenn du interessiert bist, melde dich gerne!

Die Veranstaltung wurde vom Europäischen Nehemia-Zentrum (ENC), der Österreichischen Evangelischen Allianz und dem Österreichischen Bund Freier Christengemeinden ausgerichtet.

// Helena Berger

// Foto: ÖEA



Das war die ÖEA-Ratsversammlung im April 2024

Mit Dankbarkeit blicken wir auf unsere diesjährige Ratsversammlung zurück. Von 19. bis 20. April trafen wir uns im Luise-Wehrenfennig-Haus in Bad Goisern, um zurückzuschauen, aktuelle Themen und Entwicklungen zu besprechen, Pläne zu schmieden und unsere Gemeinschaft zu stärken.

Ein besonderes Highlight war der Bericht von Yuriy Kulakevych aus der Ukraine, der uns mit Betroffenheit und Ehrfurcht erfüllte. Trotz der schwierigen Lage vor Ort wächst Gottes Reich und die Kirche in der Ukraine immens. Yuriy teilte bewegende Begegnungen von Zivilisten und Geistlichen und ermutigte uns, die Ukraine weiter zu unterstützen und stetig für sie zu beten.

Des Weiteren stellten Jürgen Schmidt und Christoph Veit das Hoffnungsfestival vor, das 2025 auch nach Österreich, und zwar nach Salzburg kommen soll. Über mehrere Tage hinweg soll es Aktionen in der Stadt geben, die von Evangelistischen Großveranstaltungen mit guter Nachbereitung begleitet werden.

Wir freuen uns auch über fünf neue Ratsmitglieder und heißen sie herzlich willkommen.



Anja Hoffmann



Arie Pointner



Ion Paduretu



Matthias Langhans



Seraphin Koppler

Die Namen all unserer Ratsmitglieder findet ihr auch auf unserer Website.

Wir haben uns außerdem damit beschäftigt, welche Faktoren zur gesunden nationalen Evangelischen Allianz gehören und wie wir diese in der Österreichischen effektiv etablieren, entwickeln und fördern können.

Einheit

Eine Vielzahl von Kirchen, Organisationen und Einzelpersonen, die ein gemeinsames Glaubensbekenntnis teilen.

Stimme

Repräsentation mit einer proaktiven, prophetischen und friedensstiftenden Stimme gegenüber Regierung, Medien und Gesellschaft.

Dienst

Relevante und wirkungsvolle Programme, Produkte und Dienstleistungen.

Vision

Visionäre Führung, die Mitglieder und nationale Leiter zu gemeinsamen Zielen motiviert.

Leiterschaft

Klare Strukturen, effiziente Prozesse und rechenschaftspflichtige Führungskräfte.

Verantwortungsbewusster Umgang mit Ressourcen

Finanzierung von Aktivitäten durch verschiedene Quellen. Verwaltung mit Integrität und Transparenz.

Partnerschaft

Zusammenarbeit mit anderen und Beitrag zu Initiativen und Programmen der regionalen Allianz und der WEA.

In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmer diese Entwicklungsfaktoren und erarbeiteten konkrete Projekte zur Stärkung dieser Bereiche. Zum Schluss gab es Berichte über die Europäische Evangelische Allianz (EEA) und die Weltweite Evangelische Allianz (WEA).



// Foto: ÖEA

// Helena Berger

// Foto: Sen. Gerhard Krömer



Schladminger Jugendtag

„Wenn du am Ende deiner Kräfte bist, dann brauchst du einen, der stärker als dein Elend ist. Und diese Person ist Jesus Christus. Er hat am Kreuz deinen Schulden bezahlt und ist am Ostermorgen von den Toten auferstanden. Er hat die Kraft ein Leben zu verändern. Das ist die christliche Hoffnung“, betonte der Vorsitzende des Christival Deutschland, der Jugendevangelist Chris Pahl aus Leipzig, in seiner Botschaft an die vielen Teilnehmenden des Schladminger Jugendtages 2024. Er ermutigte die jungen Leute, sich bewusst auf ein Leben mit Jesus einzulassen.

Zum Schladminger Jugendtag (27. und 28. April) kamen etwa 400 Jugendliche in den neuen CONGRESS und in die evangelische Kirche in Schladming. Sie erlebten ein buntes, abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen, Podiumstark, acht verschiedenen Seminaren bzw. Workshops, Jugendgottesdienst, Late Night Praise und einer eindrucksvollen Schlussbotschaft auf den Weg. „Hoffnung“ war das Thema des gesamten Jugendtages.

Beim Jugendgottesdienst in der sehr gut besuchten evangelischen Kirche von Schladming (rund 500 Teilnehmende) predigte Chris Pahl über die drei Kreuze auf Golgatha und die Gekreuzigten. Jesus hat die Macht, Leben zu retten und zu verändern.

Musikalisch wurde der Jugendtag von Lukas Böhm & Band aus Vöcklabruck und der Jugendtagsband friends hervorragend mitgestaltet.

Intensiv wurden die acht Seminare zu den Themen: Abenteuer, Musik für Jesus, Alltag auf einem Missionsschiff, Möglichkeiten zur Mission, Verfolgte Christen, seine Begabungen entdecken, authentisches Zeugnis für Jesus und die junge Generation 2.0 erreichen, genutzt.

Der Schladminger Jugendtag 2024 wurde von der Evangelischen Pfarrgemeinde Schladming und der Missionsgemeinschaft der Fackelträger Tauernhof Schladming veranstaltet.

// Sen. Gerhard Krömer

„KI, Ethik, Anthropologie“

Öffentliche Podiumsdiskussion in der Salzburger Dombuchhandlung

Das Quo Vadis Institut lud am 11. April zu einem Gedankenaustausch über Künstliche Intelligenz und anknüpfende Fragen der Humanität und Ethik ein. Der Abend wurde von Impulsen des Autors, Theologen und Philosophen Dr. Jan Juhani Steinmann sowie des Technik- und Innovationsexperten Mag. Lukas Madl begleitet.



Dr. Steinmann stellte die Frage „Was ist der Mensch?“ in den Mittelpunkt seines Impulses. Er argumentierte, dass wir uns in einer Krisis unseres Selbstverhältnisses befinden. Das Paradigma der Humanität, das die europäische Ideengeschichte über weite Strecken leitet, wird zusehends von Paradigmen der technischen Trans- und Posthumanität überlagert. Als kohlenstoffbasierte biochemische Informationsstruktur gedacht, wird der Mensch zu einer form- und modellierbaren Materie. Verglichen mit Informationsstrukturen, die wir artifiziell erzeugen (wie bspw. KI-Systeme), können wir uns selbst als defizitär und fehleranfällig wahrnehmen. Aufgabe der Modellierung ist also eine Optimierung des „Mankos“ – Mensch – auf unterschied-

lichen Ebenen.

Mag. Mandl nimmt technische Innovationen und Erneuerungen zunächst neutral wahr – sie bieten uns Möglichkeiten, die entweder einem menschlichen Wohlergehen zuträglich sind, oder dieses irritieren und stören können. Er betont, dass wir uns bei Entwicklungsprozessen immer fragen müssen: Tragen unsere Produkte dazu bei, menschliches aber auch ökologisches Wohlergehen und Wachstum zu fördern oder können Schäden entstehen? Welche Leitgedanken liegen unseren technischen Innovationen zugrunde? Bei diesen Fragen kann es nicht ausschließlich um Gewinnabschöpfungen und -maximierung gehen. Auf lange Sicht betrachtet, müssen neue technische Entwicklungen unsere Umwelt

und unsere Gesellschaften unterstützen. Hier verweist Mag. Mandl auf den EU-AI Act. Dieser versucht, Gefahrenpotentiale von KI-Systemen einzuschätzen, um regulativ eingreifen zu können. Ethischen Fragen sollen so auch auf einer rechtlichen Grundlage abgebildet werden. Wie umfangreich und auch wirksam dieser Versuch ist, wurde anschließend im gemeinsamen Gespräch kritisch befragt.

Eine Videoaufnahme des Abends kann unter <https://qvi.eu/ai-ethics> aufgerufen werden.

// Verena Schnitzhofer





50 Jahre ÖSM – Christen an der Uni- versität

Am 23. März wurde in Linz das 50-jährige Jubiläum der Österreichischen Studentenmission (ÖSM) gefeiert. Seit einem halben Jahrhundert kommen in der ÖSM, Menschen während ihres Studiums zusammen, um ihren Glauben zu vertiefen und Jesus auf den Hochschulen bekannt zu machen. Die Jubiläumsfeier stand unter dem Motto „Seine machtvollen Taten verkündigen“, inspiriert von Psalm 145,4.

Ort der Begegnung

Für viele Teilnehmer war die Feier ein wunderbarer Ort des Wiedersehens. Ehemalige Mitglieder teilten Erinnerungen und berich-

teten über die positive Wirkung der ÖSM-Arbeit in der Vergangenheit. Einige wurden durch Freunde zum Glauben eingeladen, andere durch Gespräche an der Universität oder durch Vorträge von gläubigen Professoren. Eine Teilnehmerin aus den 1970er Jahren drückte dies treffend aus: „Ich habe Leute wiedergesehen, die ich seit 50 Jahren nicht mehr getroffen habe. Es war doch sehr schnell so vertraut wie damals, danke für diese Möglichkeit.“

Besondere Grußworte

Besondere Grußworte zum Jubiläum kamen per Videobotschaft von John Lennox, Professor für Mathematik an der Universität Oxford, und von Noor van Haaften, Autorin und Referentin, die beide maßgeblich zur Arbeit der ÖSM beigetragen haben.

Ein Blick in die Gegenwart und Zukunft

Aktuell Studierende sowie Mitarbeiter der ÖSM eröffneten uns einen Einblick in die aktuellen Gruppen sowie in die Missionsarbeit an den Universitäten. Im dritten Teil wurde der Blick in die Zukunft gerichtet und über die Ziele der kommenden Jahre gesprochen. Der Tag endete mit einem Gebet für die aktuelle Studentengeneration. Es war eine große Freude, mit so vielen ÖSM-Generationen zusammenzukommen und zu hören, wie Gott im Leben vieler gewirkt hat.

// Christopher Wurm,
ÖSM-Reisesekretär Wien & Krems



ÖEA: Ukrainische Ehrenmedaille für mutige Rettungsteams

Mehr als tausend Menschen mit Behinderung in Sicherheit gebracht

Eine mutige Rettungsaktion wurde von Pete Malkin initiiert, einem Engländer, der nur wenige Tage nach Kriegsausbruch in die Ukraine fuhr, um Menschen mit Behinderungen in Sicherheit zu bringen. Seine Tat inspirierte das Forum Behinderung der Evangelischen Allianz, weitere Evakuierungsfahrten zu organisieren. Zusammen mit anderen mutigen Helfern konnten mehr als tausend Menschen mit Behinderungen aus der Ukraine nach Deutschland und Österreich gebracht werden. Drei dieser Helfer wurden nun in Wien geehrt.

Das moderne Reha-Zentrum Agape Ukraine wurde zu einer wichtigen Drehscheibe für die Evakuierungsaktionen. Serhii und Natalia Bolchuk, das Gründerehepaar des Zentrums, berichteten von bis zu 300 Neuzugängen pro Tag während der ersten Tage des Krieges. Die Geretteten wurden mit Kleinbussen über Polen nach Deutschland und über die Slowakei nach Österreich gebracht. Neben Malkin waren auch Niku Gal aus Rumänien und Roman Scamoni aus Österreich maßgeblich an der Organisation beteiligt.

Die Evakuierung war jedoch erst der Anfang. Es mussten langfristige Lösungen für die Bedürfnisse der Betroffenen gefunden werden, da viele von ihnen nicht schnell in ihre Heimatländer zurückkehren konnten, deren Einrichtungen und Hilfsnetzwerke durch den Krieg zerstört wurden. Für ihre mutige Aktion wurden Malkin, Gal



// Fotos: Franz Lowitz



und Scamoni in Wien geehrt, wo sie das Weiße Kreuz für Verdienste um die Ukraine von Serhii und Natalie Bolchuk im Auftrag der ukrainischen Regierung erhielten.

Der Festakt wurde von der Österreichischen Evangelischen Allianz organisiert und fand innerhalb der Frühjahrstagung des Arbeitskreises Christ und Behinderung statt.

// Redaktion ÖEA

„Bedecke dein Haupt, so dass der Segen Gottes auf dir ruht.“
– Talmud

Die Kippa

Du fragst dich, warum Juden dieses kleine Hütchen tragen?

Diese Kopfbedeckung heißt hebräisch Kippa (Plural: Kippot; jiddisch: Yarmulke/Jarmulka). Juden tragen sie beim Gebet. Es gilt als verboten, den Gottesnamen barhäuptig auszusprechen.

Dieses Gebot steht nicht im Alten Testament, sondern im Talmud (s.o.), der im 5.-7. Jahrhundert n.Chr. entstanden ist. Der Gebrauch der Kippa setzte sich aber erst nach dem 16. Jahrhundert durch, und zwar überall dann, wenn der Name Gottes ausgesprochen wurde.

Die Kippa trägt der jüdische Mann ab Bar Mitzwa (Fest der religiösen Mündigkeit) und soll ihn daran erinnern, dass es eine Macht gibt, die über ihm steht; darum soll sein Handeln, Wandeln und Denken stets von Ehrfurcht vor dem Allerhöchsten erfüllt sein.

Die Formen, Farben und Materialien der Kippot sind vielfältig: schwarz, weiß, aus Samt, gehäkelt, rund oder eckig, aus Stoff oder Wildleder. Kippot werden meist sichtbar getragen. Orthodoxe Männer tragen über der Kippa oft einen Hut.

An der Gestaltung der Kippa kann man die religiöse Richtung des Trägers ablesen. So steht in Israel die gehäkelte Kippa (kippa seruga) für den religiösen Zionismus; flache Wildlederkippot werden von Talmudschülern getragen.

Auch verheiratete Frauen bedecken ihr Haupt (Kopftuch oder Perücke) als Zeichen der Bescheidenheit. Bei den Männern ist die Kippa das Zeichen ihrer Frömmigkeit.

.....
// Klaus Lehner

Quelle: Kees de Vreugt in: Freundesbrief von Christen an der Seite Israels in Österreich, Nr. 1/2023, S.1 Neues Lexikon des Judentums, Gütersloher Verlagshaus, 2000; S.481

Tipp: Den öffentlich getragenen Symbolen der Frömmigkeit gebührt Anerkennung und Respekt.

.....

Infotag Antisemitismus

Das Volk der Erwählung als Licht für die Völker und die Gotteslästerung des Antisemitismus



Aus tiefer Sorge und Betroffenheit über den stark ansteigenden Antisemitismus, auch in Österreich, veranstaltete der Runde Tisch – Weg der Versöhnung am 22. März 2024 in Linz einen Seminartag zu diesem Thema. Rund 80 Personen nahmen daran teil.

Marie-Louise Weissenböck, Vorsitzende des Vereins Christen an der Seite Israels – Österreich, sowie Koordinatorin des Forums Israel und Christen am RT, führte im ersten Referat durch die Geschichte des Antisemitismus, von den alttestamentlichen Zeiten (Anfeindungen und Verfolgungen des Volkes Israel durch seine Nachbarvölker) bis zum modernen Antisemitismus im Internet und auf Social Media.

Dr. Charlotte Herman, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in Linz, gab einen kurzen Überblick über die Linzer Jüdische Gemeinde, die zur Zeit des Anschlusses 1938 aus 671 Mitgliedern bestand, nach der Reichspogromnacht nur mehr aus 65, und auch nach dem Bau der neuen Synagoge im Jahr 1968 nicht mehr wesentlich gewachsen ist.

Arye Sharuz Shalimar wurde über Zoom aus Israel zugeschaltet. Als Militärsprecher (Deutsch und Persisch) für die israelische Armee im Reservedienst konnte der gelernte Politologe, Publizist und Schriftsteller eindrücklich von der Lage in Israel und Gaza berichten.

Helmuth Eiwien, Pastor der Ichthys-Gemeinde klärte über den geistlichen Hintergrund des Antisemitismus auf.

Nach einer Podiumsdiskussion, an der neben den Referenten auch Dr. Armin Wunderli und eine Studentin der Judaistik teilnahmen, schloss der Tag mit einem Gebetsteil für Israel unter der Leitung von Gabriela Schubert (MHOP) ab.

Alle Vorträge sind auf der Webseite des Runden Tisches <https://versoehnung.net> sowie auf dem YouTube-Kanal Psalm 133 nachzuhören.

// Marie-Louise Weissenböck
(www.israelaktuell.at)

Der „Runde Tisch – Weg der Versöhnung“ ist ein Verein in Österreich, der die versöhnte Einheit unter Christen fördert.



Was macht MACHT?

– Chance und Missbrauch

Liest man den Begriff „Macht“ ist es nur ein Gedankensprung zu „Machthaber“ und „Machtmissbrauch“. Beispiele für einen rücksichtslosen Gebrauch von Macht, um eigene Interessen ohne Wenn und Aber durchzusetzen, finden sich leicht z.B. in Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft.

Machtmissbrauch gibt es aber leider auch in Kirchen, Gemeinden und christlichen Organisationen. Viele Christen berichten, wie sie in eine Falle getappt sind und sich in einem Netz von Machtmissbrauch gefangen fühl(t)en. Da stellen sich einige Fragen: Wieso haben Machtmenschen gerade in christlichen Gemeinden oft leichtes Spiel? Wie gehen sie typischerweise vor? Welche Persönlichkeitsstrukturen finden sich bei Tätern, Mitspielern und Opfern häufig? Wie findet Machtmissbrauch „von unten“ statt? Denn ein Machtmensch kann nur Erfolg haben, wenn andere ihn unterstützen.

„Macht“ klingt für uns oft negativ. Allerdings... ohne Macht kann man auch nicht leiten.

Gemeinsam mit Volker und Martina Kessler wollen wir bei vom 31. Oktober bis 3. November überlegen, wie Macht in der Gemeinde gut und sinnvoll eingesetzt werden kann, und wie wir uns vor Machtmissbrauch schützen. Machtmissbrauch kann man nur durch Machtgebrauch stoppen. Aber wie setzt man seine eigene Macht gegen einen Machtmenschen ein, ohne selbst zum Machtmenschen zu werden?



// Fotoclay-banks-h4elZPXLXLt-unsplash

Die Referenten haben die Thematik für ihre Veröffentlichungen und Lehrtätigkeiten nicht nur gründlich durchdacht, sondern stehen mit ihren Beratungs- und Coachingtätigkeiten mitten in der Praxis. meet+change bietet als Ort der Begegnung – mit Gott und untereinander – nicht nur einen geschützten Raum für Fragen, sondern fördert zugleich als Bewegung ein miteinander-Gott-tiefer-Kennenlernen und das-Leben-Gestalten.

// Rudolf Bochert



meet+change

31. Okt bis 3. Nov 2024

WAS macht
MACHT?

Chance und Missbrauch

Redner: Martina und Volker Kessler



www.evangelikal.at

Weltgebetstag für verfolgte Christen am 10. November 2024

Seit 1996 organisiert die Weltweite Evangelische Allianz den Weltgebetstag für verfolgte Christen. Dieser globale Anlass vereint Millionen von Christen im Gebet für die verfolgte Kirche. Bisher hieß dieser Tag in Österreich „Sonntag der verfolgten Kirche“. Im Fokus stehen die misshandelten und verfolgten Glaubensgeschwister, für die wir eintreten wollen, als wären wir selbst betroffen (Hebr. 13,3) und nicht die Institution Kirche. Daher die Namensänderung zu „Weltgebetstag für verfolgte Christen“.

In diesem Jahr wollen wir besonders für die Christen in Nordkorea, im Iran und Burkina Faso eintreten.

Nordkorea ist das Land, in dem Christen am härtesten verfolgt werden. Wer als Christ entdeckt wird, kommt in ein Arbeitslager mit grauenhaften Haftbedingungen oder wird auf der Stelle hingerichtet. In den Lagern wird häufig Folter angewendet, um die Christen zu zwingen, die Identität ihrer Glaubensgeschwister preiszugeben.

Der Iran ist das Land, in dem Schätzungen zufolge die Gemeinde Jesu am stärksten wächst, und das in extremen Repressionen. Christen mit muslimischem Hintergrund können sich nur im Geheimen treffen. Diese werden vom Regime als Bedrohung des Islams und der Autorität des Staates gesehen.



// Fotos: terren-hurst-KU66acygwIY-unsplash

Die Folge sind Gefängnisstrafen.

Burkina Faso war bis vor wenigen Jahren ein Land, in dem die muslimische Mehrheit und die Christen friedlich zusammenlebten. Durch den Einfluss dschihadistischer Gruppen werden Christen in den Dörfern, in den Kirchen und am Arbeitsplatz angegriffen und getötet. Mehr als eine Million Menschen leben in Burkina Faso als Binnenflüchtlinge. Die meisten von ihnen sind Christen.

Planen Sie bereits jetzt einen Sonntagsgottesdienst oder ein spezielles Gebetstreffen ein, um für unsere verfolgten Geschwister einzutreten, denn wenn ein Glied des Leibes leidet, leiden alle Glieder mit.

// Josef Jäger

EU-Wahl: Wer vertritt christliche Werte?

In einer Zeit, in der die Fundamente Europas stärker denn je hinterfragt werden, will das gemeinsame Projekt der Evangelischen Allianz Wien und der Plattform Christdemokratie Licht in das weltanschauliche Fundament der Kandidaten für die kommende EU-Wahl am 9. Juni bringen und christlichen Wählern eine fundierte Entscheidungsgrundlage bieten. Dafür laden wir Kandidaten aller politischen Richtungen ein, um zu christlichen Grundwerten Stellung zu beziehen.

Das Projekt: Ein Dialog über Grundwerte

Über Lebensschutz, Schutz der Familie, Leihmutterchaft, Genderideologie etc. wollen wir mit Politikern aller Parteien ins Gespräch kommen. Zudem wollten wir ihre Vision für Europa ergründen. Diese Themen spiegeln die zentralen Säulen wider, auf denen das ethische Fundament unserer Gesellschaft ruht. Die Antworten der Kandidaten werden wir rechtzeitig vor der Wahl auf den Webseiten der Evangelischen Allianz Wien (eawien.at) und der Plattform Christdemokratie (www.christdemokratie.at) veröffentlichen.

Ein Werkzeug für informierte Entscheidungen

Dieses Projekt soll christlichen Wählern ermöglichen, eine informierte Wahlentscheidung zu treffen. Es geht darum, die Vorzugsstimmen gezielt jenen Kandidaten zu geben, die sich nicht nur zu Christus bekennen, sondern die auch bereit sind, christliche Werte in der politischen Arena zu verteidigen und zu fördern. Dafür wollen wir Transparenz schaffen.

Aufruf zum Handeln

Die Entscheidungen, die heute getroffen werden, formen die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Als Christen haben wir die Verantwortung, nicht nur für das Seelenheil, sondern auch für das gesellschaftliche Wohl zu wirken. Wir laden jeden christlichen Wähler ein, sich aktiv zu informieren und seine Stimme nicht nach Parteilinien, sondern nach christlichen Überzeugungen zu vergeben.

// Jan Ledóchowski

// Suha Dejmek

Frauenwochenende

Referentin: Nicola Vollkommer
www.nicola-vollkommer-buecher.de

8. - 10. November 2024
Spital am Pyhrn

Mail: frauenwochenende-stmk@evangelikal.at
Handy: 0650/2105930 D. Strunk

Süß bleiben in einer sauren Umgebung
Wie ein wertschätzendes Miteinander möglich wird

PÄDAGOGENTAGE

DER ICP MIT SCHLOSS KLAUS

...FÜR PÄDAGOGEN, ELTERN UND INTERESSIERTE

FREITAG 30. AUGUST BIS SONNTAG 01. SEPTEMBER 2024

LEBEN & LEHREN MIT VISION, WEISHEIT & STÄRKE

Er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen; er offenbart das Tiefe und das Verborgene. Daniel 2;21b-22a ELB

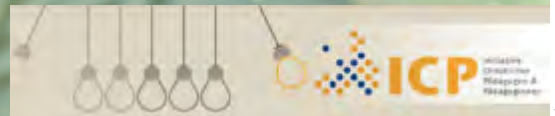
REFERENTEN

MAG. JAN KUKLÍNEK & TEAM VON EURECA

Gründer einer christlichen Lehrervereinigung in Tschechien und Co-Leiter des „Daniel Movement Europa“; einer „Denkwerkstatt“ von Pädagogen, die gemeinsam im Hören auf Gott die Frage bewegen, wie sie Licht, Salz und Botschafter Christi in einem postmodernen Kontext am Beispiel von Daniel sein können.
<http://gospeltoschools.cz/daniel-movement/>

WEITERE INFOS:

office@schlossklaus.at
www.schlossklaus.at/freizeiten
www.icp.at



Anzeige

Adonia

MUSICAL CAMP 2024

Adonia-Junior | Musicalcamps 2024

ANMELDUNG:

Du bist zwischen **9 und 13 Jahren** und machst gerne Musik und bist kreativ? Dann ist das **Adonia Musical** genau das Richtige für dich! Hier genießt du eine Woche voller Spaß, Gemeinschaft, Aktion und Musik. In einer Woche stellen wir ein Musical auf die Beine. Die ersten fünf Tage wird geprobt und dann geht es auf **Tournee an zwei Orten**, wo wir jeweils ein Konzert haben. Du kannst nicht nur im Chor singen, sondern auch ein Solo singen, im Theater spielen oder tanzen.

Folgende Workshops kannst du zusätzlich zu dem Chor machen:

- Solo und 2 Stimme
- Theater
- Tanz
- Gebärdensprache
- Basteln der Requisiten

Was man wissen sollte:

Du bekommst vorher alle Materialien zugeschickt. Es ist wichtig, dass du alle Lieder auswendig lernst, damit wir am Camp gut arbeiten können.

Eckdaten:

MAYFLOWER CHRISTIAN ACADEMY
Furstenstraße 8, 1100 Wien

ALTER: 9-13 Jahre

WANN: 1. OR - 17.8.2024

KOSTEN: €220,- (2. Kind €200,- / 3. Kind €180,-)

**DAVID
&
GOLIATH**

Ein kleiner Hirtenjunge namens David steht dem Giganten Goliath gegenüber. Dabei hat er nur eine Steinschleuder und einen Hirtenstab, der Gigant hingegen eine komplette Rüstung einen Speer und sein Schwert.

Wird David diesen Kampf gewinnen können?

www.adonia-österreich.at
powered by **ADONIA**



Das wohl beste Camperlebnis für Kinder!

Anzeige

Buchbesprechungen

Einleitung in das Alte Testament. Ein historisch-kanonischer Ansatz

Walter Hilbrands, Hendrik J. Koorevaar (Hg.)

geb., 1264 S., Gießen: Brunnen, 2023, € 51,50

Die Lektüre des Alten Testaments führt uns in eine andere Welt. Um diese besser zu verstehen, brauchen wir Erläuterungen. Dieses neue, äußerst preisgünstige Buch wurde von insgesamt 31 (!) Fachleuten geschrieben. Diese Aufteilung auf viele machte es möglich, dass jede AT-Schrift von einem darin eingearbeiteten Experten dargestellt wird. In einer solchen „Einleitung“ handelt sich nicht um einen Kommentar zu den einzelnen Textabschnitten der AT-Schriften, sondern um allgemeine Themen wie Text und Kanon des AT sowie die Entstehung der einzelnen Bücher.

Die Bezeichnung „historisch-kanonisch“ im Untertitel verweist darauf, dass sich Gott in der Geschichte offenbarte – das AT wird als kanonisch betrachtet, d.h. als mit göttlicher Autorität ausgestattet. Die alternative Betrachtungsweise ist die „historisch-kritische“, bei welcher die biblischen Texte de facto weitgehend als Produkte menschlicher Überlegungen eingeschätzt werden.

Was können Leser konkret von diesem Buch erwarten? Betrachten wir als Beispiel das Buch Esther (ab S.1161). Es „beginnt wie ein typisch historischer Text“, und auch die Schlussformel (Esther 10,2) ist ein Hinweis auf Historizität. Dazu passt die historisch zutreffende Beschreibung des Perserreiches und insbesondere der Stadt Susa. Der Name „Mordechai“ lässt auf einen assimilierten (aber nicht unbedingt paganisierten) Juden schließen. Esther wird als „Königin“ bezeichnet, war aber wohl nur eine Nebenfrau. König Xerxes (Ahasveros?) wurde 465 v.Chr. ermordet, nach seiner Niederlage gegen die Griechen. Das Buch ist in spätem Hebräisch geschrieben, vielleicht um 400 v.Chr.

Auch andere Schriften im AT zeigen, wie Israeliten in einem nicht-israelischen Staat konstruktiv mitgestalteten: Josef in 1. Mose oder Daniel. Beim Thema „die Zukunft gestalten“ finden wir viele Anregungen in der Bibel.

// Dr. Franz Graf-Stuhlhofer





Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen

Programmänderungen vorbehalten!

Bitte besuchen Sie vor der Veranstaltung die angegebenen Websites oder kontaktieren Sie den Veranstalter.

ArtCROSS

Workshopwochenende

„ARTCROSS HOTSPOT TIROL“

16. bis 18. August 2024 am Piburgersee

Sechs Profi-Workshops aus dem Bereich Musik,

Film & Kunst in traumhafter Urlaubsgegend

Anmeldung: www.artcross.at



EAM Evangelische Allianz Mostviertel

Mostviertel Christentag

16. Juni 2024, Beginn 10 Uhr in der

Messehalle 9, 3250 Wieselburg.

Thema: Gott lädt uns ein; Referent:

Ruben Avram (Pastor Elim Brunn)

Anmeldung: www.christentag.com



BLB-Österreich

Vater-Kind Freizeit

05. bis 07. Juli 2024 am Campingbad Ossiachersee

Kibi Ferientreff

13. Juli bis 24. August 2024

am Campingbad Ossiachersee

Fußballfreizeit für Kids und Teens

14. bis 19. Juli 2024 im Luise Wehrenfennighaus, Bad Goisern (OÖ)

Reitfreizeit für Mädels

21. bis 26. Juli 2024 am Reiterhof Stöglehner, Rainbach /M. (OÖ)

Stille Tage

05. bis 11. August 2024 im Kloster Gschnon, Südtirol

Österreich Challenge

25. bis 31. August 2024 mit dem Zug durch ganz Österreich

Familienfreizeit in Kroatien

26. August bis 02. September 2024 in Stara Baska, Kroatien

Auf der Spur der Bibelschmuggler

20. bis 22. September 2024 in Gosau und Gosaukamm (OÖ, Sbg.)

Auszeit für Mamas

04. bis 06. Oktober 2024 am Rojachhof, Lendorf (K.)

Bildungsreise Augsburg - Konstanz

08. bis 10. Oktober 2024 in Rosenheim, Augsburg,

Meersburg, Konstanz

Anmeldung: www.bibellesebund.at/ferien.html



kids-team

Fußballwoche für Kinder

01. bis 05. Juli 2024 in der SV Donau,

Weissauweg 1, 1220 Wien

Preis: €100,-

Alter: 9-14 Jahre

Kreativ-Woche

01. bis 05. Juli 2024 in der Schüttaustr. 46, 1220 Wien

Preis: €90,-

Alter: 8-13 Jahre

„Courageous“ Sprachwoche

15. bis 19. Juli 2024 in der Macculangasse 9, 1220 Wien

Preis: €90,-

Alter: 6 – 11 Jahre

Kindertagesfreizeit „Weltall“

29. Juli bis 02. August 2024 in der Baptistengemeinde

Salzburg Schumacherstraße 18, 5020 Salzburg

Preis: €90,-

Alter: 6-10 Jahre

Kinder-Tagesfreizeit „Ritter und Burgen“

05. bis 09. August 2024 in der Pfarre Maria Lanzendorf

Hauptstraße 4, 2326 Maria Lanzendorf

Preis: €90,-

Alter: 6-11 Jahre

Kinder-Freizeit „Abenteuer für junge Agenten“

11. bis 17. August 2024 in 5084 Großgmain

Preis: €220,-

Alter: 8-12 Jahre

Survival-Camp

12. bis 16. August 2024 auf der Sulzer Höhe/Wienerwald

Preis: €100,-

Alter: 12-15 Jahre

Kinder-Zeltlager

19. bis 23. August 2024 auf der Sulzer Höhe/Wienerwald

Preis: €90,-

Alter: 9-13 Jahre

Kinder-Freizeit „Abenteuer für junge Agenten“

25.-31. August 2024 in 5084 Großgmain

Preis: €220,-

Alter: 8-12 Jahre

Anmeldung: <https://kids-team.at/termine>



Bund der Baptistengemeinden in Österreich

„Gemeinden: Revitalisieren oder

neu gründen?“ (Missionskonferenz

mit Pastorin Sam Mail und Pastor André Peter)

9. November 2024 in der Baptistengemeinde Wien-Beheimgasse,

Beheimgasse 1, 1170 Wien.

Anmeldung: bund@baptisten.at



DYNAMIS College

Start von Modul 1 und 2

im Herbst 2024

Anmeldefrist für das neue Semester: 31. Juli 2024

Weitere Infos und Anmeldung: www.dynamis-college.at



Neues Leben Österreich

Jungscharlager

7. bis 13. Juli 2024 im Landes-
Jugendhaus Edtbauernalm in Hinterstoder
Thema: Unglaublich aber wahr

Alter: 9-13 Jahre

Kosten: €280,-

Teenielager

17. bis 24. August 2024 in der
Schwaigmühle Großmain Salzburg
Alter: 14-17 Jahre

Frühbucherpreis: €290,-; ab 21. Mai 2024 €320,-

Rumänienreise 2024

7. bis 15. September 2024 nach
Purtătorii de Făclie 505400 Rasnov/ Rumänien
Alter: Ab 18 Jahren

Kosten: €450,- + einige Abenteurkosten extra

Anmeldung: Neues Leben Österreich,

Cumberlandstraße 64, 4810 Gmunden;

office@neues-leben.at



Open Doors

Prayer & Worship Night

4. Oktober 2024, 18 Uhr im novum
Wiedner Hauptstraße 146, 1050 Wien
ARISE AFRICA - Stehen wir gemeinsam auf gegen Gewalt;
Gebet für verfolgte Christen; Lobpreis mit Marion Traun & Band;
Kurzimpulse der Referenten der OD-Tage

Open Doors-Tag Wien

5. Oktober 2024, 14-18 Uhr im novum
Hauptbahnhof, Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien
ARISE AFRICA - Stehen wir gemeinsam auf gegen Gewalt;
mit Referenten aus der verfolgten Kirche in Afrika;
Vorträge - Aktionen - Gebet

Open Doors-Tag Linz

6.10.2024, 18-20 Uhr im Rhema Gemeindezentrum,
Angererhofweg 3, 4030 Linz
ARISE AFRICA - Stehen wir gemeinsam auf gegen Gewalt;
mit Referenten aus der verfolgten Kirche in Afrika;
Vorträge - Aktionen - Gebet
Anmeldung: info@opendoors.at, +43 1 253 17 02



ÖSM - Christen an der Uni

Student Equip

2. bis 6. September 2024 in Saalfelden am Steinernen Meer.
In Freiheit leben: Wir lernen innerhalb von fünf Tage gemeinsam
den Galaterbrief besser zu verstehen und auszulegen, sodass dieser
in Dein Leben sprechen. Kein Vorwissen notwendig.
Anmeldung: <https://oesm.at/events/studentequip/>



Osteuropamission Österreich,

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

30. Juni 2024, 9.30 Uhr in der Freien Christengemeinde Bürmoos,
Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

18. Juli 2024, 19.30 Uhr in der Freien Christengemeinde Bad Ischl,
Steinfeldstraße 22a, 4820 Bad Ischl



Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

2. Juli 2024, 19.30 Uhr in der Freien Christengemeinde
Straßwalchen, Bräugasse 5, 5204 Straßwalchen

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

21. Juli 2024, 10.00 Uhr in der Freien Christengemeinde Braunau,
Laabstraße 36, 5280 Braunau

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

6. Juli 2024, 18.00 Uhr in der Evangelikalen Gemeinde Knittelfeld,
Josef-Kohl-Gasse 34a, 8720 Knittelfeld

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

28. Juli 2024, 9.30 Uhr in der Freien Christengemeinde Schwarzach,
Stegfeld 2, 5620 Schwarzach

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

7. Juli 2024, 9.30 Uhr in der Freien Christengemeinde Zwettl/Rodl,
Linzerstraße 15, 4180 Zwettl/Rodl

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

30. Juli 2024, 18.00 Uhr in der Freien Christengemeinde Salzburg,
Vogelweiderstraße 78, 5020 Salzburg

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

9. Juli 2024, 19.00 Uhr in der Evangelikalen Gemeinde Klagenfurt,
Peter-Mitterhofer-Gasse 36, 9020 Klagenfurt

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

4. August 2024, 10.00 Uhr in der Freien Christengemeinde
Innsbruck, Fritz-Konzert-Straße 3, 6020 Innsbruck

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

10. Juli 2024, 19.00 Uhr in der Freien Christengemeinde/Gospel-
house Klagenfurt, Kurandtplatz 1, 9020 Klagenfurt

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

11. Juli 2024, 19.00 Uhr in der Freien Christengemeinde Graz,
Conrad-von-Hötzendorfstraße 64, 8010 Graz

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

13. Juli 2024, 18.00 Uhr in der Christlichen Gemeinde Urfahr,
Mengerstraße 23, 4040 Urfahr

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

14. Juli 2024, 9.30 Uhr in der Christlichen Gemeinde Perg,
Töpferweg 1, 4320 Perg

Präsentation Haus der Hoffnung von Marion und Dorin Moldovan

16. Juli 2024, 19.30 Uhr bei Tagesmutter,
Landesmusikschule, 4802 Ebensee

Keine Anmeldung nötig

Retreat

Basiskurs „Geistliche Begleitung“

20. September 2024 bis 09. März 2025 in v
erschiedenen Häusern im Süden Deutschlands
Im Kurs wechseln sich Lehreinheiten mit vielen
praktischen Übungen ab.

Bewegte Exerzitionen

26. Juli bis 04. August 2024 im Haus Werdenfels bei Regensburg mit Miriam Linseder
Tage der Stille mit Einzelgesprächen und sportlichen (Wandern, SUPboarden, Kanufahren)

Schweige-Retreat im Gehen

16. bis 20. September 2024 im Haus Werdenfels bei Regensburg
Impulse, Begleitgespräche und achtsames Gehen in der Natur, mit Karin Ebert und Miriam Linseder
Anmeldung: www.schweige-retreat.at oder info@schweige-retreat.at

Schloss Klaus

Berge-Flüsse-Seen

30. Juni bis 6. Juli 2024
Urlaubswoche unter Gottes Wort mit Wanderangeboten.

Schmankerl-Genuss-Woche

7. bis 13. Juli 2024
Urlaubswoche unter Gottes Wort mit Ausflugsangeboten.

Teenagerwoche Powerful

6. bis 13. Juli 2024
„Royal Mindset“ - Sommer, Sonne, Spaß, Action und Tiefgang für Jugendliche von 13-19 Jahren

Kinderlager

14. bis 20. Juli 2024
Kinderfreizeit für 8–10-Jährige, dieses Jahr mit dem Thema: Rettungsteam im Einsatz.

Bergwanderwoche

21. bis 27. Juli 2024
Eine Freizeitwoche für Körper und Seele in den Bergen.

Teenagerwoche Powerful

27. Juli bis 3. August 2024
„Royal Mindset“ - Sommer, Sonne, Spaß, Action und Tiefgang für Jugendliche von 13-19 Jahren

Zeltlager

27. Juli bis 3. August 2024
Eine Woche im Zelt für Abenteurer von 10 bis 13 Jahren.

Familienwoche

4. bis 10. August 2024
Sommerfreizeit für die ganze Familie mit Kinder- und Teenagerprogramm.

Bibelwoche

11. bis 17. August 2024
Bibelstudienwoche für jedermann.
Mit Extraprogramm für Kinder und Teenager.

Woche für Alleinerziehende

11. bis 17. August 2024
Eine Woche zum Auftanken speziell für alleinerziehende Familien.

Familienwoche

18. bis 24. August 2024
Sommerfreizeit für die ganze Familie mit Kinder- und Teenagerprogramm.

Bibelwoche

25. bis 31. August 2024
Bibelstudienwoche intensiv für Erwachsene.

Twenties & Thirties

12. bis 15. September 2024
Inspirierende Gemeinschaft und geistlicher Tiefgang – das bewährte Profil von TnT.



Frauenwochenende

20. bis 22. September 2024
„Ist es jemals zu spät, glücklich zu sein?“ Ein Wochenende zum Auftanken für Frauen. Referentin: Nicola Vollkommer

Tanzwochenende

27. bis 29. September 2024
Gemeinsam Tänze aus aller Welt tanzen und geistliche Impulse genießen. Kein Tanzpartner erforderlich!
Kontakt und Infos: +43 7585-441 bzw. office@schlossklaus.at oder <https://schlossklaus.at/freizeiten/>

TEAM.F

- Neues Leben für Familien

Familienwoche

04. bis 10. August 2024 im Landes Jugendhaus Edtbauernalm, 4573 Hinterstoder
VP + Pyhrn Priel Card + Programm

Männerbergtour

28. bis 29. September 2024 im Buchsteinhaus im Gesäuse auf 1571m
HP mit Übernachtung im Schlafalager
Preis: €90,-
Anmeldung: www.team-f.at



Uplink Academy

Grundlagen der Tontechnik

8. und 15. Juni 2024
Christian Börner erklärt an zwei Tagen die Sound- und Audiotechnik und vermittelt ehrenamtlichen Mitarbeitern Sicherheit in der Bedienung des Equipments.

Souveräne Pressearbeit in Krisen

12. Juni 2024
Mit Georg Schuster: In diesem Kurs lernen Sie, wie Ihre Organisation im Krisenfall am besten mit den Medien kommuniziert.

Filmkurs: Lernen vom TV-Regisseur

5. bis 7. Juli 2024
Mit Martin Nowak: Trainieren Sie mit einem erfahrenen Fernsehregisseur die Konzeption und Gestaltung anspruchsvoller Videos.

Crashkurs Kamera - 1x1 des Filmemachens

29. Juli und 25. Oktober
Mit Stefan Haselgruber: Lernen Sie, überzeugende Videos mit dem Smartphone oder der DSLR aufzunehmen.

Interviews und Talk sicher führen

5. Oktober 2024
Mit Daniel Schneider: Wie Kommunikation im Scheinwerferlicht einen echten Mehrwert bietet.

Filmkurs: Interviews

30. Juli
Mit Stefan Haselgruber: Sie lernen mit einfachen Mitteln, ein Interview gekonnt in Szene zu setzen.

Videoschnitt und Grading

31. Juli und 26. Oktober
Mit Stefan Haselgruber: Der Dreh ist geschafft, die Aufnahmen sind geglückt. Jetzt machen wir ein Video draus.

Filmkurs: Moving Images

1. August
Mit Stefan Haselgruber: Lernen Sie, sich mit der Kamera zu bewegen, welche Methode für welchen Zweck geeignet ist und wie Bewegung Ihr Projekt lebendig macht.



Teamtraining Livestream

2. bis 3. August

Mit Stefan Haselgruber und Georg Schuster:

Die Basics für Liveproduktionen im Team kennenlernen

Moderation und Präsentation II

14. September

Mit Sabine Fürst: Präsentieren und Moderieren sind Übungssache.

Lassen Sie sich von der erfahrenen Moderatorin trainieren.

Licht richtig einsetzen

16. September 2024

Mit Andreas Gruber: Lernen Sie die Grundlagen für optimales Film- und Showlicht kennen.

Anmeldung: <https://uplink.academy>

Wort des Lebens



Abenteuercamp

07. bis 11. Juli in der Region Kärnten

Alter: 13 bis 17 Jahre

Reitercamp

14. bis 20. Juli in Weißpriach im Lungau

Alter: 10 bis 14 Jahr

Kidscamp

21. bis 26. Juli in Finkenstein am Stiegerhof

Alter: 7 bis 12 Jahre

Teeniecamp

28. Juli bis 02. August am Campus AD Fontes (Klopeiner See)

Alter: 13 bis 17 Jahre

Englischcamp

04. bis 09. August im Jugendhotel Markushof in Wagrain-Kleinael

Alter: 14 bis 18 Jahre

Anmeldung: www.wdlaustria.at oder anmeldung@wdlaustria.at

WUNDERWERK Wien



Marsch des Lebens

16.06.2024, um 13:00 Uhr im WUNDER-
WERK Wien/Expeditihalle, Absberggasse

27, 1100 Wien, um 14:15 Uhr ist die Abschlusskundgebung
auf der Bloch-Bauer-Promenade/Emilie- Flöge-Weg

Herbstfest

21. bis 22. September 2024

„Gottes Stimme hören“ – Konferenz mit Dr. Walter Penzhorn

27. bis 28. September 2024

Anmeldung: www.wunderwerk.wien/events

**Hier könnte Ihre Veranstaltung
oder Anzeige stehen!**

WELT-FLÜCHTLINGS-SONNTAG

Sonntag, 16. oder 23. Juni 2024

Ich bin ein Fremder gewesen und
ihr habt mich aufgenommen!

Matthäus 25,35



photos: IRIN



Arbeitsgruppe Interkulturell * Österreichische Evangelische Allianz

**Wir laden Sie ein, mitzumachen, zu beten und an die
zu denken, die rund um die Welt verfolgt und unterdrückt werden.**

Der Welt-Flüchtlings-Sonntag wird von Refugee-Highway-Partnership (frei auf Deutsch: Netzwerk Flüchtlingsstrom) in Zusammenarbeit mit der weltweiten Evangelischen Allianz ausgerichtet. Zusätzliche Informationen über Flüchtlinge und Vertriebene finden Sie auf www.refugeehighway.net oder unter www.agik.at





EIN STÜCK HIMMEL AUF ERDEN FÜR ALLE MENSCHEN IN ÖSTERREICH

Dazu investieren wir in folgende Bereiche:

Gesellschaft prägen

Gott sichtbar machen

Einheit ermöglichen

Christsein leben

gemeinsam beten

Zukunft gestalten

evangelischeallianz.at/spenden

Sei Teil des Teams und übernimm mit
Verantwortung indem du uns hilfst in
diese Bereiche zu investieren.
Gerne regelmäßig oder einmalig:



Österreichische Evangelische Allianz • IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340 • BIC: VBOEATWWSAL